bei Saxo getrübt ist, da er in der edda nicht ausführlich erzählt, sondern nur angedeutet wird, so scheint es doch ein echt mythischer zug dafs der riese der Syritha das haar in einander geflochten hatte. da auch die deutsche frau Holle verwirrtes und struppiges haar hat*, so gewinnen wir aus dieser erzählung theils den mythischen grund der sage (die nach der analogie von Sifs abgeschnittenen haar erklärt werden mufs), theils wird dadurch meine früher (versuch s. 129) aufgestellte vermutung, dafs die Holle Freyja sein dürfte, bestätigt.

Haben wir so zunächst die verwandtschaft der drachentödtersagen bei Saxo mit der Nibelungensage erwiesen und darauf bei den helden derselben und ihren verwandten mehrfache, freilich mehr oder weniger sichere, spuren gefunden welche auf die vanengötter und vornehmlich Freyr führen, so wird dadurch, weil untersuchungen wie die vorliegende wegen unserer armut an echten quellen für die deutsche und nordische mythologie nothwendig an einem gewissen mangel an ganz evidenten beweisen leiden, die angenommene identität zwischen Siegfried und Freyr freilich noch nicht ganz gewiss, sie hat aber eine neue nicht abzulehnende bestätigung erhalten. flöfsen die reinen quellen reichlicher, wir würden mit gröfserer sicherheit behaupten können dafs wir in den ersten büchern des Saxo und überhaupt in deutschen und nordischen sagen einen reichern schatz von wenn auch getrübten und entstellten mythen besitzen als wir uns jetzt gestehen dürfen.

* über das struppige haar der Holle und den hollenzopf s. myth. 166. 262.

WILHELM MÜLLER.

BEITRÄGE ZUR KENNTNIS DES MITTELNIEDERDEUTSCHEN.

Durch die güte des herrn pastor Thilo zu Daberkow in Pommern wurde mir eine alte kirchenagende mit fortlaufender niederdeutscher übersetzung, die sich in der kirche zu Bartow befindet, auf einige zeit zur sprachlichen benutzung

überlafsen. sie findet sich zwar ohne zweifel noch in vielen kirchen Pommerns und Mecklenburgs, ist aber so viel ich weifs in hinsicht auf die darin enthaltene niederdeutsche sprache noch nicht benutzt worden. obgleich sie in der mitte des 16n jh. abgefafst ist und namentlich in den lautverhältnissen schon sehr von dem älteren mittelniederdeutschen zu dem heutigen plattdeutschen sich hinneigt, so ist doch die sprache dieses umfangreichen denkmals in vielen punkten noch entschieden auf der stufe des mnd. und bietet daher als zeugnis aus der beginnenden übergangsperiode manche interessante erscheinungen dar, die hier kürzlich zusammen gestellt werden sollen.

Übrigens ist die sprache nicht durchgängig ganz gleich, sondern es zeigt sich in den etwas später abgefafsten vorreden, und in einigen theilen der Agenda welche aus dem 17n jh. herrühren mögen, eine merkliche verflachung.

Das buch besteht aus zwei abtheilungen welche auch ihre besonderen titel haben.

1. *Kercken Ordeninge im lande tho Pamern dorch de dorchlüchtigen hochgebarnen försten unde herren, herrn Barnim unde herrn Philipsen hochlöffliker gedechtnis, beide hertogen tho Stettin, Pamern, der Cafsuben unde Wenden, försten tho Rügen unde graven tho Gützkow etc. anvenglick up dem Landdage tho Treptow, Anno* M.DXXXV. *geslaten, unde itzund verner dorch de dorchlüchtigen hochgebarnen försten unde herren, herrn Barnim den öldern, herrn Johann Friederichen, herrn Bugslaffen, herrn Ernst Ludewig, herrn Barnim den Jüngern unde herrn Casimirn, geveddern unde gebröder, hertogen tho Stettin, Pamern etc. up radt der theologen unde bewilliginge der Landstende vornyet unde vormeret. Olden Stettin, drückt unde vorlegt idt Friderich Ludwig Rhete, köningl. boeckdrücker. Anno* 1690.

Voran geht eine verordnung des königs Karl von Schweden die einführung dieser KO. betreffend, in hd. sprache, gegeben zu Stockholm am 28n juni 1688. dann folgt eine lange vorrede der damaligen herzöge in Pommern (Barnim des ält. u. s. w.) in welcher wiederum eine verordnung der beiden zuerst genannten herzöge Barnim und Philipp enthalten ist.

mit hd. und nd. text von 1563. dann folgt die KO. auf 111 folioblättern.

2. *Agenda dat is ordeninge der hilligen kerckenempter unde ceremonien, wo sick de parrherren, seelsorgere unde kerckendenere in êrem ampte holden schölen, bestellet vor de kercken in Pamern up bevêl der dorchlüchtigen hochgebarnen herren herrn Barnim des ölderen etc. Anno* 1568. *Olden Stettin Anno* 1691. vorrede von 1568. dann der text der Ag. auf 463 folioblättern; sowohl text als vorrede in neben einander fortlaufender hd. und nd. mundart.

Daraus erhellet daſs die KO. zuerst 1535 abgefaſst worden und 1563 in erneuter gestalt wieder erschienen ist, worauf ihr 1568 die Ag. nachfolgte: beide zusammen aber sind 1690. 1691. auf befehl des Schwedenkönigs, ohne wesentliche veränderung wie es scheint, wieder abgedruckt worden. wir haben also mit wenigen ausnahmen ein denkmal der nd. mundart aus der mitte des 16n jh.*

1. VOCALZERDEHNUNG.

In den meisten der hier abzuhandelnden lautlichen grammatischen und etymologischen erscheinungen zeigt sich ein entschiedener parallelismus des mnd. mit dem mnl., da ja auch diese beiden mundarten in der nächsten blutsverwandtschaft zu einander stehen; das mnd. ist dabei nicht selten im vortheil, indem es deutlichere wortformen und durchgebildetere gesetze darbietet. so auch bei der vocalzerdehnung, von der Grimm für das mnl. in seiner darstellung der mnl. vocale handelt; denn die entsprechende mnd. lauteigenthümlichkeit ist nicht nur über mehr laute ausgebreitet, sondern hält sich auch in bestimmteren gränzen und tritt überhaupt in viel organischerem charakter auf als die mnl. dies muſs näher erörtert und mit beispielen belegt werden.

1. vocalzerdehnung nenne ich den eintritt eines kurzen elautes hinter einem ursprünglich einfachen oder einfach gewordenen langen laute um denselben in seiner länge zu beschützen, wobei der alte laut bleibt und nur durch das nach-

* [die pommersche agende ward zuerst 1542 zu Wittenberg gedruckt. J. G. L. Kosegarten.]

hallende *e* in der erhaltung des zeitmafses seiner silbe unterstützt wird, welches durch andere einflüfse bedroht war. diese erscheinung hängt nämlich genau mit einer andern zusammen die im folgenden abschnitt behandelt werden wird, mit dem bestreben der mnd. sprache die consonantisch auslautenden wörter in ihrem auslaut genau und deutlich von dem folgenden worte abzugränzen, wodurch sowohl der auslautende consonant mit gröfserer härte und schärfe hervorgestofsen werden mufs (also dem inlautenden consonanten immer wo es möglich ist ein härterer im auslaute entspricht), als auch der vorausgehende lange vocal in seinem zeitmafse beeinträchtigt werden mufs, weil die verschärfung des auslauts auch leicht zur eiligeren aussprache der ganzen silbe verleiten mag. dadurch finden die mnd. zerdehnungen ihre organische bedeutung und die art ihres auftretens eine genügende erklärung: sie gehen ursprünglich hervor aus dem streben des sprachgefühls dem durch den harten auslaut gefährdeten einfachen vocale seine alte länge zu erhalten und finden sich daher eigentlich nur in geschlofsnen d. h. consonantisch auslautenden silben, und zwar in solchen deren vocal eine einfache länge ist. dies ist der ursprüngliche und organische bezirk der mnd. zerdehnung, welchen sie aber theils nicht völlig ausfüllt, indem nicht alle wörter wo zerdehnung statthaft wäre dieselbe erleiden, theils auch überschreitet, indem auch eigentlich kurze vocale zuweilen von derselben ergriffen werden und indem auch in offenen silben mitunter die zerdehnten laute gefunden werden, während in der regel ein durch flexion an die geschlofsne silbe antretendes *e* den einfachen vocal zurückruft. aber die mehrzahl der fälle sichert dieser erscheinung die ihr angewiesene stelle und bedeutung. sie zeigt sich am häufigsten bei *a*, *o*, *u* und modificiert diese laute in *ae*, *oe*, *ue*; bei *e*, welches in *ee* übergeht (vergl. 8), hat sie einen etwas unorganischen charakter; bei *ü* und *ö* findet sie sich nur einzeln; bei *y*, *i* ist sie meist nur scheinbar und beruht auf einem *e* einer flexions- oder bildungssilbe, so dafs *ye* als *y*-*e* zu fafsen ist. als zerdehnung ist für den *i*laut blofs *gietz* avaritia zu betrachten (ahd. *gitsi*), während *gedyen* bene succedere, *gedyent* successus, *vyent* inimicus, *vortyen* igno-

scere, *vorlyen* suppeditare, *nye* novus nicht hierher gehören.

2. die mnl. brechung des *a* in *ae* kann mit der hier besprochnen mnd. zerdehnung *ae* nicht verwechselt werden, weil diese nicht von einem folgenden *rm, rn, rd, rt* abhängt, sondern sowohl vor einfacher, als auch vor doppelter consonanz statt findet, und überhaupt auf ganz anderen gründen beruht als die brechung. vergl. Grimm gr. 1, 278 ff. 283. zeitschr. f. d. alt. 2, 270, 4.

3. der von Grimm (gr. 1, 281 ff.) dargestellte mnl. laut *ae* hat ganz dieselbe natur wie unser *ae* und tritt auch wie die mnd. zerdehnungen überhaupt nur in geschlofsnen silben auf, während in geöffneten der alte einfache laut wieder erscheint (Grimm 1, 282).

4. der mnl. laut *oe* (Grimm gr. 1, 298) gehört gleichfalls hierher und ist im grunde gewiss ganz von derselben natur wie das mnl. *ae;* aber hier steht das mnd. dem mnl. als reiner und consequenter gegenüber, denn dieses verbreitet seine zerdehnung auch über wörter wo die einfache consonanz durch ein folgendes *e* als anlaut der endsilbe erscheint, wodurch also die silbe in der das *o* steht eine offne wird und der organische grund zur zerdehnuug wegfällt; denn da der silbenton nun auf dem *o* ruht, so wird dessen länge nicht geschmälert, sondern eher verstärkt. im mnd. dagegen, welches sich selbst treuer bleibt, steht entweder das alte *o* oder der neuere laut *ö* an dessen stelle, z. b. *ropen* vocare, *woker* foenus, *blode* sanguine, *broder* frater, *moder* mater, *rode* virga, *bote* emendatio. — *völen* sentire, *vordömen* damnare, *nömen* nominare, *dröve* turbidus, *pröven* probare, *geröken* curare, *söken* quaerere, *flöken* maledicere, *höden* custodire, *möde* fessus, *vöden* nutrire, *gröten* salutare, *möthen* debere, *söte* dulcis.

5. das von Grimm (gr. 1, 301 f.) abgehandelte mnl. *ue* aber läfst sich mit unserem mnd. *ue* gar nicht vergleichen, weil jenes durchaus keinen organischen charakter hat und auch an ganz anderer stelle steht als dieser mnd. laut.

6. mit den getrübten lauten *ä, ö, ü* können unsere zerdehnungen *ae, oe, ue* schon nach der ganzen bisher gegebenen darstellung dieser laute nicht vermischt werden, aber

auch deswegen nicht weil in unseren quellen für diese getrübten laute nirgends andere zeichen als *ä, ö, ü* vorkommen und also die eigenthümlichkeit des *ae, oe, ue* schon durch die schreibart unumstöfslich festgestellt ist.

7. übrigens ist diese phonetische erscheinung keineswegs in allen fällen consequent durchgeführt, ja selbst bei den wörtern welche gewöhnlich mit dem zerdehnten laut gefunden werden wechseln öfters die formen mit den einfachen längen ab, so dafs es fast scheint als ob es in der willkür des sprechenden gelegen habe die länge durch den reinen vocallaut oder durch zerdehnung auszudrücken.

8. endlich mufs mit diesen erstgenannten lauten noch ein anderer mnd. laut verglichen werden welcher gleichfalls als zerdehnung gefafst werden kann, nämlich *ee*. er drückt überall das lange *e* aus und entspricht entweder dem ahd. *ei, ai,* oder dem ahd. *iu, io, ia, ie, eo,* oder dem ahd. *i* goth. *ai;* im nd. selbst wechselt er mit *e* und *é* (letzteres scheint immer wie *ä* auszusprechen), und zwar so dafs diese beiden laute vorzugsweise den offenen, *ee* vorzüglich den geschlofsnen silben zufällt. demnach wäre dieses *ee* ganz von einerlei art und natur mit *ae, oe, ue, öe, üe, ie,* und ich zweifle auch nicht dafs dasselbe nicht blofs müfsiger vertreter des *e* und *é* gewesen, dafs vielmehr in der aussprache nach dem ersten stärkern *e* das zweite leiser nachklingend gehört worden sei; der unterschied liegt nur darin, dafs *ee* das wesentliche merkmal der mnd. zerdehnung, die beschränkung auf die consonantisch auslautenden silben, öfters aufgiebt. der grund davon mag wohl darin zu suchen sein dafs das *e,* welches im nd. eine so grofse ausbreitung hat und daselbst so oft in unscheinbarer gestalt für die klangreicheren laute anderer mundarten auftritt, da wo es als volle länge gehört werden sollte (und zwar als *ē*, nicht als *é*), auch selbst als silbenauslaut dem ohre nicht genügte, sondern sich noch durch den nachschlag des schwächeren lautes, gleichsam durch seinen eignen schatten, verstärkte.

Es ist uns nun noch übrig für die aufgestellten sätze belege zu geben.

ae = ahd. *â* oder *a*.

vaert cursus, *upvaert* ascensio, *waen* opinio, *wraeckgiricheit*

iracundia, *maendt* luna, *maendttydt* mensis, *affgespaent* fatigatus, *gehorsaem* obedientia, *gaen* ire, *traech* piger, *quaedt* malus, *raedt* consilium, *dael* vallis, *laet* sine. *schaep* ovis, *slaep* somnus, *underdaen* subiectus, *saedt* semen, *sodaen* talis.

dal vallis, *radt* consilium, *laten* sinere, *schape* oves, *slapen* dormire, *varen* vehi.

oe.

1. für ahd. *o.*

loen merces, *schoet* gremium, *verdroet* piguit, *geboedt* iussit, *hoenslagingc* cavillatio, *woerdt* verbum.

lones mercedis, *wordes* verbi.

2. für ahd. *ou.*

loep cursus, *tholoep* adcursus, *roeck* fumus, *soem* margo, *loeffweerdich* dignus cui credatur.

gelove fides, *geloven* credere, *lopen* currere.

3. für ahd. *uo.*

bloed sanguis, *boek* liber, *behoeff* utilitas, *vorhoeff sick* superbivit, *boetverdich* ad poenitentiam promptus, *boetpredige* supplicatio, *moetwillich* lascivus, *doen* facere, *demoet* modestia, *floeck* maledictio, *floet* fluctus, *egendoem* proprietas, *sindfloet* diluvies, *groedt* salutatio, *kroeck* caupona, *kloeckheit* prudentia, *roep* clama, *schoep* creavit, *schoelmeister* praeceptor, *schoeldener* minister scholae, *stoel* sella, *uproer* seditio, *voeth* pes.

bok liber, *modt* animus, *avermodt* superbia, *klok* prudens, *blodt* sanguis, *droch* portavit, *bokes* libri, *bote* poenitentia, *ropen* clamare, *schole* schola.

öe.

söet dulcis, neben *söte*; *stöelte* subsellia, aber *stöle* sellae.

ue. für ahd. *û.*

gebrueck usus, *luedt* sonus, *ruem* spatium, *kruedt* herba, *unkruedt* herba inutilis, *vörhuedt* praeputium, *vuel* piger, *vuelheit* pigritia.

vul piger, *bruken* uti, *supen* haurire, *luden* sonare, *brudt* sponsa.

üe.

wüest vastus, *düetlick* perspicuus, *gebrüecklick* usitatus. als flexion ist das *e* wohl anzusehen in *thüet* trahit, *süet* videt, *geschüet* fit.

ee.

1. für ahd. *ei, ai.*

scheed discrevit, *erscheen* apparuit, *dreeff* pepulit, *weeth* scit, *bescheedt* responsum, *breedt* latus, *uthbreeden* dilatare, *deech* maza, *deel* pars, *deelen* dispartiri, *eedt* iusiurandum, *fleesch* caro, *heelen* mederi, *keen, neen* nullus, *kleen* parvus, *leedt* iniuria, *meenen* opinari, *vormeendtlick* creditus, *steen* lapis, *steenigen* lapidibus obruere, *unterscheeden* discernere.

beledigen offendere, *allene* solus, *bene* crura, *bewenen* plangere, *egen* proprius, *gemene* ecclesia, *heten* iubere, *reken* tendere, *teken* signum. — *blêve* maneret.

2. für ahd. *iu, ia, io, ie, eo.*

blees flavit, *deeff* fur, *deeffstal* furtum, *entsleep* obdormivit, *leeth* iussit, *heeldt* tenuit, *fleech* effuge, *deenst* servitium, *deep* profundus, *heeth* nominabatur, *knee* genu, *leeff* carus, *leep* cucurrit, *meedtlinck* mercenarius, *vorreedt* prodidit, *steeffkindt* privignus, *theen* trahere, *deerte* animalia.

anrêpen adclamarent, *bêden* offerre, *gebêden* iubere, *brêf* epistola, *entsprêten* nasci, *gêten* fundere, *nêmandt* nemo, *nêmals* nunquam, *prêster* sacerdos, *vordrêten* pigere.

vorlesen perdere, *denen* servire, *dener* servus, *entflegen* effugere, *ummefenck* amplexus est, *leve* amor, *leven* amare.

3. für ahd. *i*, goth. *ai.*

heerden pastores, *weerdich* dignus, *weerdigen* dignari. — *vee* pecus kann nicht füglich hierher gerechnet werden, weil auch *vehe* vorkommt.

Schliefslich will ich noch bemerken dafs auch die heutige plattdeutsche aussprache eine analogie für die eben besprochene zerdehnung der älteren sprache darbietet: das lange *e* nämlich, welches regelmäfsig dem hd. *ei* gegenübersteht, wird entweder als reiner *e*laut gesprochen oder es klingt ihm ein leiser *i*laut nach, welcher in manchen districten zum breiten hd. *ai* wird, so dafs *weeth* scit bald = *wēt*, bald = *wêit*, bald = *wait* gesprochen wird*. der-

* [die jetzige zerdehnung des *ee* in *ei* zeigt sich auch schon in älteren schriften. *ick weit. scio.* in Slaggerts chronik, circa a. 1525. *deyner. servus.* Lisch mecklenb. jahrb. bd. 3 s. 186. *kleyne keys. parvi casei.* ebend. s. 187. Kosegarten.]

selbe fall ist es mit dem nd. *ó* welches hd. *u* oder *au* entspricht; das *o* ist entweder ganz rein oder ein kurzer *u*laut schlägt nach welcher wieder zu völligem *au* werden kann. z. b. *boek* liber = *bôk* oder *bo*[u]*k* oder *bauk*.

2. AUSLAUT.

Die vorhergehende auffafsung der mnd. zerdehnung wird durch eine andere erscheinung dieser mundart unterstützt und bestätigt in der sich eine sehr feine und consequent hervortretende empfindung für den einflufs des auslauts auf die aussprache der endconsonanten offenbart. um nämlich den schlufs eines wortes deutlich in der aussprache hören zu lafsen ist es nöthig einen druck oder eine gewalt auf das ende des wortes zu legen, wodurch fast jeder consonant unwillkürlich an härte oder schärfe zunimmt. dasselbe mufs natürlich dann statt finden, wenn ein consonant mit einem andern (und zwar surden) in der mitte eines wortes zusammentrifft, weil, wenn die laute beide deutlich gehört werden sollen, die gröfsere anstrengung des organs zur aussprache des zweiten lautes einen ganz ähnlichen druck wie beim wortschlufse auf den vorausgehenden consonanten zurückwerfen und ihn dadurch gewaltsamer hervortönen lafsen mufs. beide fälle sind also nur eine und dieselbe erscheinung und können deshalb der kürze wegen beide unter dem namen auslaut hier begriffen werden. diese lautmodification mufs nun gewiss eigentlich in allen sprachen eintreten, aber sie wird nicht überall gleich stark sein können, und zwar desto schwächer sein, je lebhafter das temperament des volksstammes und je flüchtiger also seine redeweise ist, so dafs sie entweder gar nicht oder doch nur in einzelnen fällen durch die schrift ausgedrückt wird. es spricht sich daher in den sehr subtil durchgeführten und ausgebildeten auslautsveränderungen des mnd. eine characteristische ruhe und bedächtigkeit des nd. volksstammes gegenüber dem hd. aus, indem der Niederdeutsche sich bemüht in dem ebenen langsamen gange seiner rede jedem worte und jedem laute sein volles recht zu gewähren und so alles hübsch ordentlich und bedächtig abzugränzen, während der Oberdeutsche seinen

über abhänge und felsstücke dahin rauschenden bergströmen gleich meistentheils über die anhaltspunkte der rede lieber rasch dahin eilt oder sie gar mit sich fortreifst als dafs er sich die zeit nähme jedem sein recht ruhig zuzuwägen.

Der einflufs des abgränzenden sprachdruckes äufsert sich natürlich am deutlichsten bei den mutis, die von selbst ihre verschiedene härte stufenweis bezeichnen: er läfst keine stufe derselben ganz unverschont, sondern verwandelt die media in die tenuis oder aspirata, die einfache tenuis in die verschärfte oder auch in die aspirata und die sonore aspirata in die surde, so dafs jeder stumme consonant so lange es irgend möglich war seine empfindlichkeit gegen den ihm geleisteten widerstand zu erkennen gab; doch konnte die wandelung der tenuis in die aspirata auch oft unterbleiben, weil sich die tenuis die der media als hilfe genügte auch zur selbstverteidigung stark genug dünken durfte. die sache verhält sich nun im einzelnen folgender mafsen.

1. am meisten mufs, wie sich von selbst versteht, der schwächste grad des consonantischen lautes der veränderung unterliegen, also die media; sie kann entweder (und das ist das gewöhnlichste) in die tenuis oder auch in die aspirata übergehen, und zwar so dafs die dentale media immer die tenuis wählt, weil es im nd. eine dentale aspirata nicht gibt. die dentale tenuis erscheint in der dreifachen form *dt*, *t* und *tt*, worin eine wachsende verstärkung liegen kann; aufserdem wechselt mit *t* auch *th*. die gutturale media geht gewöhnlich in die aspirata *ch* über, bei vorausgehendem *n* aber in die tenuis *ck*; die labiale media geht in die aspirata *f* über, wohl deswegen weil ihr im verhältnis zum hd. durch das lautverschiebungsgesetz diese lautstufe geläufig ist. übrigens kann nach der natur der nd. laute die labiale media eigentlich gar nicht in den auslaut zu stehen kommen, weil sie im inlaut nur uneigentlich vorkommt; denn da wo sie im hd. steht, mufs natürlich im nd. die aspirata auftreten; die formel *f*—*b*—*p* für lat. u. s. w. — nd. — hd. aber, welche für das inlautende *b* dem nd. ersatz gewähren könnte, hat sich für das nd. nicht entwickelt, weshalb die labiale media daselbst fast nur im anlaut gefunden wird, aus welchem sie nicht bis in den auslaut verdrängt werden kann.

gebeden iubere, *gebüdt, gebüth* iubet, *geboedt* iussit; *geraden* bene succedere, *gereedt* bene successit, *bidden* orare, *batt* oravit; *werden* fieri, *wert* fit, *wart* fiebat; *holden* tenere, *höldt* tenet, *holt* tene; *treden* calcare, *trett* calcat, *tradt* calcavit; *ende* finis, *entschop* finis; *levendt* vita, *levendes* vitae; *vortruwent* fiducia, *vortruwende* fiduciae; *gelevet* amatus, *geleveden* amati; *vorbêtert* emendatus, *vorbêterde* emendata; *godt* deus, *gades* dei, *göde* dii; *blodt* sanguis, *blodes* sanguinis; *geldt* pecunia, *geldes* pecuniae; *döden* interficere, *dodt* mors; *pant* pignus, *pandes* pignoris, *panden* pro pignore capere.

flegen fugere, *fleech* fuge, *thoflucht* refugium; *segen* viderent, *sach* vidit, *sichtlick* visibilis; *leggen* ponere, *lechst* ponis, *lecht* ponit; *liggen* iacere, *lach* iacuit, *licht* iacet; *geschegen* fierent, *geschach* factum est; *seggen* dicere, *secht* dicit, *sech* dic; *swigen* silere, *swicht* silet; *dragen* ferre, *drechst* fers, *droch* tulit; *mögen* velle, *mach* vult, *machst* vis; *krigen* nancisci, *kricht* nanciscitur; *plegen* solere, *plecht* solet, *plach* solebat; *töge* traheret, *unvortöchlick* statim; *düchtich* strenuus, *düchtige* strenui; *sêdich* benemoratus, *sêdige* benemorati; *genoch* satis, *genögen* sufficere; *dach* dies, *dage* dies; *wech* via, *wege* viae.

lange diu, *lanck* longus, *lancksam* tardus; *gingen* iverunt, *ginck* ivit, *unvorgencklick* aeternus; *gesanck* cantilena, *gesenge* cantilenae; *anvangen* incipere, *anvencklick* ab initio; *ummevangen* amplecti, *ummevenck* amplexus est; *junge* iuvenes, *junck* iuvenis; *dinges* rei, *dinck* res; *köninck* rex, *köninge* reges; *nyelinck* homo imperitus, *nyelinge* homines imperiti; *meedtlinck* mercenarius, *meedtlinges* mercenarii.

hebben habere, *heffst* habes, *hefft* habet.

2. die tenuis kann sich entweder durch sich selbst verschärfen, indem statt der einfachen tenuis im auslaute die verdoppelung steht, oder durch die aspiration. daher geht die gutturale tenuis *k* theils in *ck*, theils in *ch* über; die labiale tenuis *p* aber wandelt sich in *ff*.

entwiken aufugere, *entwickt* aufugit; *sprêken* loqui, *spreckst* loqueris, *spreckt* loquitur, *spreck* loquere, *sprack* locutus est; *brêken* frangere, *breckt* frangit, *brack* fregit.

söken quaerere, *söchst* quaeris, *söcht* quaerit, *gesöcht* quaesitus; *denken* cogitare, *dachte* cogitavit.

döpen baptizare, *döfft* baptizat, *döffte* baptizavit, *gedöfft* baptizatus; *köpen* emere, *köffst* emis, *köfft* emit, *köffte* emit, *geköfft* emtus. — dagegen *lopen* currere, *löpt* currit; *ropen* clamare, *röpt* clamat.

3. für die labiale reihe besitzt das nd. eine doppelte aspirata, eine sonore *v* = dem ngr. *β* und eine surde *f* = ngr. *φ*. im anlaut steht *v* oft ohne unterschied für *f*, aber im inlaut zwischen zwei vocalen hat die sonore aspirata ihre eigenthümliche stellung, und dafs sie hier auch einen weicheren laut hat geht schon daraus hervor dafs sie sich stets in *ff* wandelt sobald sie in den auslaut tritt: *heven* tollere, *heff* tolle; *dryven* pellere, *driffst* pellis, *drifft* pellit, *dryff* pelle; *geven* dare, *gifft* dat, *giff* da, *gaff* dedit; *blyven* manere, *blyfft* manet, *blyft* mane; *schryven* scribere, *schrifft* scribit; *wyff* mulier, *wiver* mulieres; *lyff* corpus, *lives* corporis; *hoff* aula, *haves* aulae.

3. MERKWÜRDIGES VON DEN GUTTURALEN.

Bei dem übergange der niederdeutschen dialecte aus der alten in die mittlere periode mufs eine durchgreifende neigung dagewesen sein die alte lautformel *ft* in *cht* umzugestalten, denn sowohl im mnl. als auch im älteren mnd. tritt *cht* in vielen wörtern auf welche im alts. ags. und ahd. *ft* haben. auch in unserem mnd. der letzten periode finden sich noch mehrere interessante beispiele dieser erscheinung, während das pld. davon nur einen sehr unbedeutenden rest erhalten hat*. das englische zeigt spuren beider perioden in eigenthümlicher verwirrung, indem bald *ft*, bald *gh* erscheint, welches letztere in vielen wörtern wie *f* ausgesprochen wird, *after* post, *left* sinister, *sigh* suspirare, *laugh* ridere, *enough* satis, *cough* tussis. auch das ahd. gibt innerhalb der gränzen seines eigenen gebietes beispiele eines solchen wechsels zwischen der gutturalen und labialen reihe,

* [die verwandelung des *ft* in *cht* hat die jetzige pommersche sprache noch in manchen wörtern: *lucht* luft, *sacht* sanft, *schacht* schaft. Kosegarten.]

klophon klochôn klackjan pulsare, *lib lih* vita, corpus, *kriochan krifan* repere, zu vergleichen mit ags. *creopan*, engl. *creep*, nord. *kriupa*, mnd. *kripen*, nhd. *kriechen*, lat. *repere*, *serpere*, griech. ἑρπύζω, skr. *srap*. der übergang der labiale in die gutturalen scheint demnach immer erst eine spätere entwickelung zu sein und steht im nd. in abhängigkeit von einem folgenden *t*. wichtig ist diese erscheinung für die erklärung einiger dunkler wortformen; weshalb dieselbe hier näher beleuchtet werden soll.

sacht placidus, *sachtmödich* mitis, *sachtmodt* mitis animus, ahd. *samft*, ags. *seft*, *soft*, engl. *soft*. aus dem älteren mnd. ist zu vergleichen *sachtmodich*. zeitschr. f. d. alt. 1, 541, 15. 19. *sachtmodicheyt* zeitschr. 1, 541, 25, *sachten* mitigare, *wen sik denne sachtet sin bose grunt* zeitschr. 1, 542, 32. der nasal ist also in den niederd. dialecten einstimmig verloren gegangen.

süchten und *süften* ingemiscere, ahd. *sûftôn*, mhd. *siuften*, *sûften* (zeitschr. 1, 439, 19. 454, 559. 2. 198, 17), ags. *seofian*, engl. *sigh*. die englische form ist ebenso aus der ags. umgebildet wie die mnd. aus der altnd., die wohl der ahd. gleich gelautet hat; deswegen ist der guttural in *sigh* und *süchten* nicht gleich dem in goth. *gasvôgjan*, sanskr. *suc*. vergl. Graff 6, 173.

achter pone (das noch heutzutage gewöhnliche wort für hinter), *achterreden* calumniari, ahd. *aftar*, goth. *aftaro*, nord. *eftir*, ags. *äfter*, engl. *after*, ält. mnd. und mnl. *achter*. *der achter ruge vorsake* im Cato zeitschr. 1, 542. *dat in is nit achter bleven* zeitschr. 2, 321. *achter loissen* zeitschr. 2, 321.

lucht und *lufft* aër, mnl. *locht* (zeitschr. 1, 106), *lucht* (zeitschr. 2, 328), ahd. alts. *luft*, goth. *luftu*, ags. *lyft*, engl. *to lift*, altn. *lopt*.

luchter sinister; ebenso im ält. mnd., *wente wat dar gift din vord' hant dat se diner luchteren umbekant* zeitschr. 1, 544, 24. und im mnl., *uut sire lucht' hant, uut sinen luchtren voete* zeitschr. 1, 103. die etymologie dieses wortes ist dunkel: das engl. *left* sinister läfst sogleich an *to leave* relinquere (ahd. *leibjan*, altn. *leifa*, ags. *laefan*, alts. *farlebian*) denken, dessen part. prät. im engl. würklich *left*

heifst und die bedeutung relictus, reliquus = posterior würde vortrefflich zu der obigen mnd. stelle passen, wo die rechte hand die vordere heifst; aber dann würde eine ahd. form *leipter*, alts. *lefter* erwartet werden müfsen, deren vocal wohl zu dem engl., aber schwerlich zu dem mnd. mnl. *u* stimmt; deshalb wage ich nicht diese lockende spur weiter zu verfolgen, sondern sehe in *luchter* den rest eines älteren wortstammes: im alts. müste die correspondierende form *lufter* oder *lofter* lauten und dies würde auch einen ahd. stamm *luft* oder *laft* vermuten lafsen, wovon ich aber nichts nachzuweisen vermag. jedesfalls ist wohl das latein. *laevus*, griech. λαιός als verwandt zu vergleichen.

brûdtlacht nuptiae: *dat men am sondage nene brudtlacht holden schal* Ag. 190. *de brudtlachten* Ag. 190. *dat de lüde ēre brudtlacht up den maendach leggen* Ag. 191. *wat in brudtlachten gebrüecklick is* Ag. 172. *brudtlachtes predige* sermo nuptialis Ag. 174. b. *unde am drüdden dage wart eine brudtlacht tho Cana* Ag. 409 a. über die ahd. form dieses wortes, *brûtloufti*, *brûtlauft* haben sich schon Grimm (deut. rechtsalt. 434) und Graff (ahd. sprsch. 4, 1120) und zwar beide zweifelnd ausgesprochen. der gründe zum zweifel über die erklärung der zweiten hälfte von *brutlauft* sind auch, wenn man die verschiedenen dialectischen formen des merkwürdigen wortes mit einander vergleicht, gewiss nicht wenige. die ags. form *bridlop* und die altn. *brûtlaup* sammt dem dän. *brullup* weisen einerseits durch ihre tenuis entschieden auf den stamm *hlaupa*, *hleapan*, erregen aber durch den mangel des anlautenden *h* gleich wieder verdacht; unser mnd. *brudtlacht*, im brem. wb. *brutlag brutloft*, das mnl. *brulucht* (zeitschr. 2, 327), *brulogt* (zeitschr. 2, 355) und die modificierten formen *bruloyt* (zeitschr. 2, 350) und *bruloit* (zeitschr. 2, 327) lafsen eine alts. form *brutloft* vermuten, welche wiederum nur dem stamme *lobhôn lovôn lobôn* angehören kann, während von *hlopan* müste *brûthlop* erwartet werden, woraus aber kein *brutlacht brulucht* entstehen könnte. die hd. formen dagegen geben eine entschiedene hinweisung auf den stamm *hlaufan* currere; der äufsere habitus der form *brûtlauft brûtloufti* läfst eben so schnell an *hlauf hlauft hlaufti* cursus denken als *brûtlaup*

an *hlaup, bridlop* an *hleapan;* der mangel des anlautes würde an und für sich noch nichts entscheiden, da sich fast für alle mit *hl* anlautenden wörter auch schon ahd. formen finden in denen das *h* abgeschliffen ist. aber Graff gibt (4, 1120. 1121) würklich formen die mit *h* anlauten, nämlich *bruthlauft* nuptiae, *bruthlaufte* nuptiis, *bruthlauftic* nuptialem, *bruthlauftiges* nuptialis; es wäre aber gewiss eine schwierigere annahme das *h* in diesen formen für eine unorganische anschwemmung zu erklären als den mangel desselben im ahd. altn. ags. für einen auch sonst oft vorkommenden natürlichen verlust an formfülle, besonders da die vollere form würklich vorkommt. aber ahd. *brûtloufti brûtlouft,* mhd. *brûtlouf brûtlouft brûtloft brûtloff* (Grimm d. rechtsalt. 434), bair. *bräutläuft,* silv. *brülof* (Schott silv. gem. 277) reizen auch auf der andern seite gar nicht zur ableitung von *lobôn, lobên* spondere; denn obgleich der übergang der media *b* vor *ti, t* in die aspirata *f* nicht blofs niederd., sondern auch hd. ist (vergl. *gift, gruft, kluft* von den wurzeln *gab, grab, klub*) und auch von *lobôn* ein *lofti loufti* erwartet werden könnte, so ist doch bei diesem stamme das suffix *ti* sonst nicht geläufig (vergl. *gelubeda* foedus, *urlaub* licentia), wonach von *lobôn* eher ein *brûtlobda brûtlaub brûtlobnissa* mundgerecht wäre, während für den begriff cursus das suffix *ti* im ahd. ganz hergebracht ist, und im altn. der mangel des suffixes an *brûtlaup* ganz zu der form *hlaup* cursus stimmt. aus diesen gründen bin ich überzeugt dafs der zweite theil unseres *brautlauf* für die hd. nord. und ags. formen nur aus dem stamme *laufen* erklärt werden darf; und dahin mufs nun wohl auch das mnl. und mnd. sich vereinigen. wären die formen *brudtlacht brulucht brulogt* auf nd. boden erwachsen, so müste allerdings nur an *gelofte gelöfte* foedus, votum gedacht und eine alts. form *brûtlofte* vorausgesetzt werden; aber dann wäre wohl dem mnd. die etymologie des wortes noch im gedächtnisse gewesen und es hätte sich wohl eher eine form *brudtlocht brudtlöcht* als unser *brudtlacht* gebildet. da nun das mnd. die bedeutung dieses wortes nicht mehr klar gefühlt zu haben scheint und sich auch kein alts. entsprechendes wort aufweisen läfst, so glaube ich dafs diese wortform im alts.

entweder gar nicht vorhanden gewesen oder doch sehr früh aufser gebrauch gekommen ist. wenn sich dies würklich so verhält (was freilich erst durch eine sorgfältige durchforschung aller alts. quellen erwiesen werden müste), so bliebe nur die annahme übrig, dafs sich die mnd. und mnl. wortformen aus dem mhd. *brûtlouft brûtloft* entwickelt haben, was an und für sich bei dem bekannten einflufse des mhd. auf die mnd. und mnl. schriftsprache nicht auffallen kann; beide dialecte waren aber gewohnt in vielen wörtern dem hd. *ft* ihr beliebtes *cht* gegenüber zu stellen und bekleideten also wohl bald nach der aufnahme den hd. fremdling mit nd. gewande. ebenso aber konnte sich in dem fremden dunkeln worte im mnd. aus *brudtlocht* leicht *brudtlacht* bilden, da namentlich im spätern mnd. das mhd. *o* sehr häufig durch *a* vertreten wird, vergl. *apen* apertus, *entspraten* natus, *fram* pius, *gades* dei, *gebraken* fractus, *gegaten* fusus, *genamen* captus, *geslaten* clausus, *gesproken* dictus, *hapen* sperare, *kamen* venire u. a. m. möchte dieser versuch eine dunkle wortform in allen ihren verschiedenen erscheinungen aufzuklären den kundigen genügen.

Übrigens gibt es aufser den hier aus unserer quelle behandelten wörtern mit *cht* für *ft* im mnl. und im älteren mnd. noch viele beispiele für diesen lautwechsel. ich führe zum schlufse noch einige an. mnl. *ogte* aut (mnd. *effte*) zeitschr. 2, 356. 353. mnl. *stichten* constituere zeitschr. 2, 326. ebenso im älteren mnd. mnl. *scacht* hastile zeitschr. 1, 109. *ghescacht* creatus zeitschr. 1, 264. *cracht* robur zeitschr 1, 264. (im mnd. unserer quelle *kraft*, *vorschafft*, *stifften*).

Als eine zweite bemerkenswerthe eigenthümlichkeit der mnd. gutturalen ist ihre verwandtschaft mit den halbvocalen *j* und *w* anzusehen. von der gutturalen media zum halbvocal *j* ist nur ein kleiner schritt und die provincielle aussprache in Deutschland verwechselt beide laute vielfach. daher ist es wenig auffällig beispiele zu finden wie mnd. *yegen* contra, *yegenwerdich* praesens; ebenso im Cato zeitschr. 1, 540, wo sich aber auch *kegen* und *tegen* findet (538. 540. 542), mnl. *jegen* (zeitschr. 1, 108), ahd. *gagan kagan*, ags. *gegen*. nord. *gagn*. — so geht auch die gutturale aspi-

rata zuweilen in den halbvocal über: *teyen* decem, alts. *tehan*, goth. *taihun*, ahd. *zehan*.

So konnte sich nun natürlich statt des halbvocals auch der würkliche vocal *i* an die stelle des gutturals setzen, z. b. *sleit* ferit, *tein* decem. vergl. mnl. *crait cracht* vis, *seide* dixit, *bruloit brulogt* nuptiae, mhd. *vertreit* perfert, *seit* dicit, *verzeit* pavidus, *meit* virgo, *gekleit* accusatus.

Und wie in den angegebenen fällen eine erweichung des ursprünglichen gutturals in den halbvocal *y* oder in den vocal *i* statt finden, so ist auch die verhärtung eines halbvocals zum gutturalen nicht ohne beispiel, und zwar des halbvocals *w* zur media: *söge* sues (*soog* sus, Graff 6, 63), ags. *suga*, engl. *sow*, ahd. *sû* sus, *suwi* suis; *negen* novem, ags. *nigan*, goth. ahd. *niun*, nord. *niu*, lat. *novem*, skr. *navan*; wobei das ags. in übereinstimmung mit dem nd. die gutturale media zeigt.

Aber diese vereinzelten fälle von erweichten und durch verhärtung entstandenen gutturalen im mnd. führen uns zu einer auf dem deutschen sprachgebiete weiter verbreiteten erscheinung des wechsels zwischen gutturalen und den halbvocalen *w* und *j*, wodurch die eben angeführten beispiele erst in ihr rechtes licht gesetzt werden. es ist dazu natürlich die vergleichung der dialecte erforderlich.

1. Es gibt eine reihe von deutschen wortstämmen wo das ahd. als erweiterung der vocalisch auslautenden wurzel *h* oder *w* verwendet oder auch die infinitivendung mit dem *j* der schwachen conjugation unmittelbar an den stamm anschliefst; das mhd. hat entweder das *i* der schwachen conj. zu *j* verhärtet oder es zeigt *h* wie das ahd.; das nhd. behält dieses *h* durchgängig bei. das goth. hat in entsprechenden wörtern stammhaftes *i*, als dessen verhärtung das hd. *h* angesehen werden könnte, während sich zugleich auch *w* an dem stamme entwickelte. für das alts. mufs wohl als regel gelten dafs sich weder *w* noch *h* in dieser wortreihe gefunden habe, sondern blos das *i* der schwachen conjugation; demgemäfs haben das mnd. und nnd. durchgängig den halbvocal *y*, *j*. das ags. zeigt standhaft den andern halbvocal *v*, welchen auch das englische in seinem *w* beibehält;

das nord. endlich verachtet jede erweiterung des stammes. so entsteht folgendes schema

goth.	ahd.	mhd.,	nhd.	alts.	mnd.	ags.	engl.
i	*j, h, w*	*j, h*	*h*	*i*	*j*	*v*	*w.*

goth. *sáian* serere, *váian* spirare.

ahd. *sâan sâjan sâhan sâwan* serere, *mâhan* metere, *nâhan nâwan nâjan* nectere, *blâjan blâhan* inflare, *wâjan wâhan wân* spirare, *drâjan drâhjan* torquere, *blôjan blôhan blôwan* florere, *glôjan* candere, *môjan môhjan* vexare, *môhi* molestia.

mhd. *glüen glüejen, blüen blüejen, müen müejen, blæjen* spirare, *dræjen* fragrare, *kræjen* crocitare, *mæjen* metere, *næjen* nere, *sæjen* serere. — *bæhe* foveo, *bæn* fovere, *dræhe* torqueo, *dræn* torquere.

nhd. *säen, mähen, nähen, blähen, wehen, drehen, blühen, glühen, bemühen, mühe.*

alts. *sâian* serere, also auch wohl *mâian, nâian, blâian, wâian, drâian;* und aus *blôian* florere folgt auch *glôian* candere, *gamôian* vexare.

mnd. und nnd. *seyen, meyen, neyen, bleyen, weyen, dreyen.* — *blöyen, glöyen, möye, bemöyen.*

ags. *sávan* serere, *mávan* metere, *blávan* flare, *dhravan dhregian* torquere. — *blóvan* florere, *glóvan* candere.

engl. *to sow* serere, *to mow* metere, *to blow* flare.

nord. *sóa sá* serere, *má* metere, *glóa* candere, *mya* molestare.

2. In einer andern reihe von wörtern steht das verhältnis der dialecte zu einander etwas anders; denn während in der ersten *j* und *h* vorherschten, so ist hier *w* überwiegend. die hierher gehörigen wortstämme sind nämlich solche deren stammvocal seine neigung zum *u*laut im ahd. mhd. ags. alts. mnd. durch anschiebung oder richtiger durch production des halbvocals kund gibt; das alts. zeigt auch reinere formen; das goth. hat wohl in den grundformen meistens *au* gehabt, in den ableitungen tritt das suffix *ja* und die formel *ggv* auf. ebenso zeigt sich eine gutturalisierung des (labialen) halbvocals einzeln im nord. und ags.,

aber durchgängig im verhältnis des nnd. zum mnd.; das nhd. hat den halbvocal meist wieder aufgelöst, doch zuweilen auch in *h* verhärtet. es entsteht uns also die reihe

goth.	ahd.	mhd.	nhd.	alts.	mnd.	nnd.	ags.
au, ggv, (j)	*w*	*w*	*u, h*	*w*	*w*	*g*	*v, g*
			nord.				
			gg.				

goth. *gabauan* habitare, *trauan* confidere, *triggva* fides, *frauja* dominus, *niuja* novus. vergl. *blaggv* = ahd. *plau*, *glaggv* = ahd. *clau*. s. Grimm gr. 1, 119, 1.

ahd. *drawjan drawen* minitari, *hauan hauwan hauwón hauwjan* caedere, *bûan bûwan* habitare, *briuwan* fervere, *ingruên* (auch wohl *gruwên?*) horrere, *trûên truwen triuwen* confidere, *triuwa triwa* fides, *frawa frowa frouwa* mulier, *hriuwa* poenitentia, *hriuwan* poenitere, *râwa rôa rouwa* quies, *râwôn ruowôn* quiescere, *strawjan* spargere, *frawjan frowjan frewjan* gaudere, *frawida* laetitia, *scawôn scauwôn* contemplari, *niwi niuwi* novus, *niwôn* renovare.

mhd. *houwen* caedere, *bûwen bouwen* colere, *brouwen* fervere, *getrûwen getrouwen* confidere, *vrouwe* femina, *riuwen* dolere, *rouwen* dolorem, *râwe ruowe* quies, *râwen ruowen* quiescere, *ströuwen* spargere, *vröuwen vrewen* gaudere, *schouwen* adspicere, *niuwe* novus, *niuwen* renovare.

nhd. *drohen, hauen, bauen, brauen, grauen, trauen, treue, frau, scheuen, reue, ruhe, streuen, freuen, schauen, neu.*

alts. *githrôôn* minitari, *trûôn* confidere, *trewa* fides, *fraho frô* dominus, *hrewan* poenitere, *dôian* mori, *strôwian* sternere, vergl. *hêu* percussit, *sêu* seminavit, *snêu* nix, *slêu* hebes (Grimm gr. 1, 244. 245).

mnd. *drowen drouwen* minari, *howen houwen* caedere, *buwen* aedificare, *bruwen* cerevisiam coquere, *gruwen* horrere, *truwen* confidere, *truwe* fides, *fruwe* mulier, *schuwen* reformidare, *ruwe* poenitentia, *rouwe* quies, *strouwen ströwen ströuwen* spargere, *fröwde* gaudium, *fröuwen* gaudere, *beschouwen* contemplari, *nye* novus, *vornyen* renovare (wohl früher *niwe, vorniwen*).

nnd. *drougen, hougen, bugen, brugen, grugen, tru*

gen, frugen mulieres, *rougen* quiescere, *schugen* reformidare, *ströugen fröugen* gaudere, *nige* novus.

ags. *dhrean dhreavjan dhreagan* minari, *heavan* caedere, *brivan* fervere, *treovjan* confidere, *treova* fides, *hreove* poenitentia, *hreovan* poenitere, *streavjan? streagan?* spargere, *neov niva* novus, *nivian* renovare.

engl. *brew* cerevisiam coquere, *true* verus, *strow strew* sternere, *new* novus. man halte auch *snow* nix, *draw* trahere, *dew* ros gegen nd. *snigen, trecken, döugen.*

nord. *brugga* fervere, *trúa* confidere, *nyr* novus, *nya* renovare.

Durch diese zusammenstellung, in welcher ich die formen für die älteren dialecte nach Graff und Grimm, die mnd. nach meiner quelle, die nnd. aus dem munde des volkes gegeben habe, scheint die verwandtschaft der gutturalen mit den beiden halbvocalen, besonders aber eine neigung vieler deutscher dialecte erwiesen zu sein, mit gutturalen und dem halbvocale *w* in vielen wortstämmen zu wechseln.

Wenn wir nun *w* als den labialen halbvocal bezeichnen, so wie *j* der gutturale genannt werden kann, so erscheint auch der oben abgehandelte eintritt des *cht* im mnl. und mnd. für älteres *ft* als aus derselben neigung entsprungen und ist im grunde dieselbe erscheinung, nur auf einer andern, nämlich der aspirierten stufe.

Endlich ist von den gutturalen zu bemerken dafs sie im mnd. häufig ausgefallen sind, und zwar am meisten vor *s*, aber auch sonst im in- und auslaut.

büsse pixis, *osse* bos, *söss* sex, *wass* cera, *wassen* crescere, *voss* vulpes. — *na* post, *naber* vicinus, *naberschop* vicinitas, *homödich* superbus, *slan* ferire (aber *slögen, geslagen*), *theen* trahere (neben *tögen, getagen*), *gescheen* fieri, *geschüet* fit (doch *geschegen* facti sunt, *geschach* factum est), *seen* videre, *süet* videt (aber *sach* vidit, *segen* viderunt), *lenen* mutuari (ahd. *lehanôn*), *leen* mutuum (ahd. *lehan*), *vortyen* ignoscere, *smäen* maledicere, *smelick* ignominiosus, *smaheit* ignominia, *vorsmaden* repudiare, *vee* pecus, *Ciëner* Cingarus, *séde* dixit, *léde* posuit.

Die zahl dieser beispiele würde sich leicht noch vermehren lafsen, wenn ich über die gränzen unserer quelle

hätte hinausgehen wollen. das mnl. geht auch in dieser erscheinung hand in hand mit dem mnd., indem es besonders vor der dentalen tenuis gutturalen ausstöfst, z. b. *vrut* fructus (zeitschr. 2, 305) *vorte* metus (zeitschr. 2, 311) *unrethe* iniustus (zeitschr. 2, 321) *geslethe* genus (zeitschr. 2, 321) *gesut* quaesitus (zeitschr. 2, 323) *besuet* (mit zerdehnung für *besut*) tentatus, probatus (zeitschr. 2, 329); im inlaut zwischen zwei vocalen *widersaen* negare, obtrectare (zeitschr. 2, 341).

4. STEIGERUNG.

Was Grimm (gr. 3, 621 f.) von der comparativischen natur der suffixe an goth. *hvaþar*, ahd. *huëdar* und an den possessivis nachweist, so wie (3, 635) an goth. *anþar*, ahd. *andar*, und was er (3, 629) bei gelegenheit des goth. *hleiduma* (sinister) vom mnl. *rechter* erwähnt, das findet in einigen wortformen unserer mnd. quelle einen merkwürdigen anklang. für das relativum existiert nämlich daselbst aufser den gewöhnlichen wörtern (*de*, *dat*, — *so*, — *wat*) das dem ahd. interrogat. *welihher*, alts. *huilik*, entsprechende *welcker*, das vollkommen in comparativischer form und flexion auftritt und zwar eben so in einer doppelten weise wie die ahd. possessiva *unserer unser*, *iwerer iwer*. in ganz ähnlicher art erscheint das indefinite pronomen *yeder* quisque, welches in seiner ganzen flexion durchaus comparativisch ist und nur, wie dies im nd. gewöhnlich ist, die definierenden endungen im nom. masc. und neutr., und im acc. neutr. eingebüfst hat. ich setze die formen der beiden pronomina so wie sie in Ag. und KO. in vielfältigen belegen angetroffen werden, als paradigma hieher.

1. relativum und interrogativum.

a. volle form.

sing.

nom. *welckére* qui, *welckére* quae, *welckére* quod.
welcker.

gen. *welckéres*, *welckérer*, *welckéres*.

dat. *welckêrem, welckêrer, welckêrem.*
acc. *welckêren, welckêre, welckêre, welcker.*

plur.

nom. *welckêre.*
gen. *welckêrer* (?).
dat. *welckêren.*
acc. *welckêre.*

b. verkürzte form.

sing.

nom. *welckes, welck* quod, quid.
gen. *welckes, welcker, welckes.*
acc. *welcken* quem.

plur.

nom. *welcke.*
dat. *welcken.*
acc. *welcke.*

Die erste form mit dem comparativsuffix ist bei weitem die gebräuchlichere, nur den gen. plur. habe ich nicht angetroffen; beiderlei formen werden für das interrogat. und relat. verwendet.

2. indefinitum.

a. starke form.
nom. *yeder, yedere, yeder.*
gen. *yederes, yederer, yederes.*
dat. *yederem, yederer, yederem.*
acc. *yederen, yedere, yeder.*

b. schwache form.
nom. *ein yeder, eine yedere, ein yeder.*
gen. *eines yederen, einer yederen, eines yederen.*
dat. *einem yederen, einer yederen, einem yederen.*
acc. *einem yederen, eine yedere, ein yeder.*

Neben diesen vollständigen formen kommen auch die elidierten *yeders, yederm, yedern* vor.

Diese von *welcker* und *yeder* aufgestellten formen zeigen uns das mnd. noch in ungeschmälertem besitze eines alten indogermanischen erbgutes, wovon andere sonst bevorzugte brüder nur kümmerliche reste erhalten haben; und

dazu gesellen sich noch zwei andere wörter welche gleichfalls auf anerkennung ihrer alterthümlichkeit ansprüche haben, das ist *rechter* dexter und *luchter* laevus. wie überhaupt bei örtlichen bestimmungen wo die vergleichung mit dem eignen oder einem fremden standpunkte in frage kommt das comparativverhältnis häufig gefunden wird (vergl. Grimm gr. 3, 622 ff.) und wie namentlich für die begriffe recht und link sowohl in den alten sprachen als auch in den germanischen mundarten die comparativ- und superlativformen auftreten (vergl. Grimm 3, 629), so gibt uns auch unsere mnd. quelle diese begriffe nur in der gesteigerten form, *thor rechteren handt* Ag. 3, *mit siner rechtern handt* Ag. 188 und öfter; *thor luchteren handt* Ag. 117. 226. über die wurzel *lucht* ist oben bei gelegenheit des wechsels zwischen *cht* und *ft* eine vermutung gewagt worden; was aber die comparativische natur dieser beiden wortformen anlangt, so ist für sie besonders das mnl. zu berücksichtigen. für *rechter* sind mnl. belege bei Grimm (a. a. o.) gegeben; für das von ihm nicht erwähnte *luchter* wiederhole ich die beiden schon oben angeführten stellen, *uut sire lucht' hant, uut sinen luchtren voete* zeitschr. 1, 103, und das mnd. *wente wat dar gift din vorde' hant dat se diner luchteren umbekant.* Cato 24 zeitschr. 1, 544.

Für die anomalen comparativbildungen mufs hier noch erwähnt werden dafs, während melior melius in unserer quelle sonst immer *bêter* heifst, sich doch auch noch die form *bêt* in dem ausdruck *desto bêt* eo melius KO. 20 vorfindet; man denke dabei an die im mhd. besonders geläufigen ausdrücke *vil baz, michel baz, deste baz,* und an die entsprechenden formen der alten dialecte (vergl. Grimm 3, 589. 591. 593 ff. 604); als beispiel aus dem ältern mnd. bietet *love einen anderen nicht bet wan dy* Cato 9 zeitschr. 1, 544.

5. PRONOMINALSTÄMME.

Von den reichen pronominalbildungen der alten sprache hat sich in unserem mnd. noch manches ehrwürdige alterthum erhalten, wenn auch oft entstellt und ohne genaue vergleichung plastischerer formen unkenntlich. zuerst tritt uns

der im ahd. und mhd. so vielfach verwendete stamm *wiht* entgegen. er kommt in der form *icht* vor, *ichtes wat* quidquam KO. 8. Ag. 294. der partitive genitiv steht auch ohne *wat*: *van nemande ichts* KO. 72. *ichts tho gêven* KO. 109. *würden de visitatores ichtes vorordnen* KO. 80 (vergl. Grimm gr. 1 (2e ausg.) 318. 392. 393). im Cato 35 *icht aliquid* zeitschr. 1, 540. — mit der negation erscheint gleichfalls sehr oft die vollere form *nichtes* (neben *nichts*), die mit *ichtes*, *ichts* verglichen sich sogleich als partitivgenitiv erweist Grimm 3, 64. 67. 68). für den begriff nullus kommen in unserem denkmal beide deutsche bildungen in gleichem recht neben einander vor, sowohl *neen* = altn. *neinn*, altfr. *nên*, ags. *nân*, engl. *none* (entstanden aus *niein* (Grimm. 3, 66), als auch *keen* = ahd. *nihhein*, *nohhein*, mhd. *nechein*, *enchein*, nhd. *kein*, alts. *nigên*, mnl. *neghên* (entstanden aus *nih-ein* Grimm 3, 69 ff.).

Eine andere aus dem stamme *ein* erwachsene wortform ist *yennich*: *yennich söne edder dochter*, — *yennich heiratgudt* KO. 42. *yennich prêdiger* KO. 43. *yennigen kerckendeenst* KO. 47. *ane yenniges hinderinge* (sine cuiuspiam impedimento) KO. 84. *van yêniger creature* Ag. 118. *mit yenniger vorwerringe der conscientien* KO. 26 und in vielen anderen stellen. das wort bedeutet, wie die belege zeigen, ullus, quidam, und entspricht dem ahd. *einic*, ags. *aenig*, mnl. *énech énig*, engl. *any* (Grimm 3, 9); aber es ist noch mehr als diese wörter, denn in dem anlautenden *y*, *j* steckt das präfix *éo*, mhd. *ie*, nhd. *je*, so dafs sich *yennich* mit ahd. *éo einic* ullus (Grimm 3, 52) völlig deckt, so wie *yemandt* mit ahd. *éoman*. von diesem letzteren worte ist zu bemerken dafs zuweilen der genitiv, analog dem gen. *ichtes*, *nichtes*, elliptisch als acc. oder nominat. vorkommt, sowie also *ichtes* für *ichtes icht* oder *ichtes wat*, *nichtes* für *nichtes nicht* steht (Grimm 3, 67), so hier *yemandes* für *yemandes ein* oder *yemandes yemandt*: *unde schölen nicht lichtlick des sondage morgens yemandes absolveren* Ag. 140. *dat de conscientien nicht vorwerret noch yemands unchristlick beswêret werde* Ag. 140. dieses präfix *eo*, *io*, goth. *aiv* kommt auch als selbständiges wort vor, wie nhd. *je* (vergl. Graff 1, 513 ff.). in der form *yo*: *yo dat ungelücke gröter is*, *yo*

de leve vüriger wert Ag. 176. *yo se der gebordt neger sint, yo se godt lever hefft* Ag. 109. *yo neger de tydt der gebordt heran tret, yo mer se gade dancken schölen* Ag. 110.

Ein anderes merkwürdiges pronomen ist *ein idtlick* unusquisque. *schöle wi billick mit grotem vlyte ein idtlick sick sülvest prövén* Ag. 355. *darum schölen wi ein idtlick sin crütze up sick nêmen* Ag. 356. da dieses wort nur in der bedeutung quisque, aber nie für aliquis gebraucht wird, so hat es nichts mit ahd. *etalih,* mhd. *etelich,* nhd. *etlich* zu thun, noch mit mnd. *ittelik* aliquis, nnl. *ettelik* (Grimm 3, 58. 59), sondern es entspricht dem ahd. *iosôwêlih,* mhd. *ieslich* quisque, für welche letztere form auch als vereinzelte varianten *ietslich* und *itzleich* von Grimm angeführt werden (3, 56. 57). diesen mhd. bildungen ist unser *idtlick* ganz gleich und dieses wort löst also den von Grimm ausgesprochenen zweifel ob die bildung *ieslich* auf nd. gebiete gefunden werde, wenn man nicht lieber annehmen will dafs in unserer späten mnd. quelle das wort blofs als ein dem mhd. *itzleich, ietslich* nachgebildetes gefafst werden müfse.

Der begriff talis wird häufig durch *sodaen* ausgedrückt. *welck is denn sodaen wordt gades* Ag. 40. *welcke sint sodane wordt unde thosagen gades* Ag. 41. ahd. *sô getân,* mhd. *sô getân sôtân* (Grimm 3, 62).

Von den comparativischen formen des relat. ist schon oben gehandelt worden; aber es ist noch ein anderes relativum anzugeben welches auf den ersten blick etwas befremdlich aussieht, nämlich *wol* is qui oder als interrogativum quis. *wol de gröteste is sy der andern dener* KO. 14. *schal de vader edder wol up sinen bevêl vadderen biddet* KO. 23. *wol* (quis) *entfengt denn sölck sacrament weerdigen? de is recht weerdich wol den geloven hefft,—wol överst dissen wörden nicht gelövet edder twivelt, de is unweerdich* Ag. 44. zu erklären ist dieses *wol* aus ahd. *hwiolih* qualis, welchem eine kürzere form *wël wëler* (quis) gegenübersteht; mhd. *wëlh wël* (Grimm 3, 47), wobei man sich nur über den *o*laut der mnd. form wundern mufs.

Andere sprofsen aus dem relativstamme sind das locative *wor* ubi, mit dem entsprechenden demonstr. *dar* ibi,

wor steit dat geschrêven Ag. 42. *wor is denn sölck êthent unde drinckent nütte tho* Ag. 43. ahd. *hwâr*, alts. *huâr* (Grimm 3, 184. 185); das modale *wo* quomodo, *wo kan water sölck grot ding doen* Ag. 41. *wo kan de minsche sünde vorgêven* Ag. 45. alts. *huô* (Grimm 3, 183); und das entsprechende demonstrat. *do* quum, *unse herre Jesus Christus in der nacht do he vorraden wart* Ag. 41. ahd. *dô*, alts. *thuo* (Grimm 3, 169); endlich das causale *wente* nam, welches durchgängig in unserem denkmal für das hd. *denn* verwendet wird, ahd. *hwanta*, alts. *hwand*, mhd. *want wante*, mnl. *want* (Grimm 3, 183. 184); auch in der bedeutung usque ad kömmt *wente* noch vor, *ick de herre din godt bin ein yverich godt de aver de de mi haten de sünde der vêder tho hus söke wente in dat drüdde unde verde geledt* Ag. 34. so auch das mnl. *inde also lange als da bes wint doit is Herodes* mnl. Ostersp. 521 zeitschr. 2, 319. im mnd. findet sich *wente* (nam) auch sonst nicht selten, zeitschr. 1, 538. 539. 540. 541. 543. 544. 545. 546. 547.

Als seltene und vereinzelte bildung habe ich endlich noch für das gewöhnliche *yêmals* das wort *yewerle* unquam und die negation *newerle* nunquam für *nêmals* angetroffen. *wente nemandt hefft yewerle sin egen fleesch gehatet* Ag. 177. *unde dat idt bêter were dat se den wech des lêvendes unde de gnade Christi newerle erkandt hedden* KO. 4. man denkt sogleich an das engl. *ever*, *never* oder an ahd. *êogoweri* usquequaque, *iogiwar* quolibet, mnl. *ieweren* usquam, *nieweren* nusquam, und ist geneigt die mnd. endung *le* mit mnl. *nieweren el* nullibi, *els ieweren* alicubi (Grimm 3, 220) zusammen zu stellen. wenn aber auch der übergang der localen bedeutung in die temporale nichts auffälliges hat, so erklärt sich doch unser *yewerle*, *newerle* viel leichter aus mhd. *zer werlde nie*, *zer werlde immer*, mnd. *newerlde* und im brem. wb. *iewerle* unquam, *unwerle* nunquam, Grimm 3, 224.

6. ADVERBIA UND PARTIKELN.

Die mnd. adverbia finden sich theils in der genitivischen form (Grimm 3, 88 ff. 127 ff.) auf *es*, *s*, theils in der schwachen form auf *en* (Grimm 3, 94 ff. 136 ff.) und auf *e* (Grimm

3, 101 ff. 115 ff.), wovon ich beispiele geben will. *dagelikes* KO. 37. *yarlikes* KO. 102. *vorgeves* frustra. *stedes* semper KO. 83. *volgendes* postea. *ylendes* festinanter Ag. 79. *stilleswigends* tacite Ag. 246. *itzundes* nunc Ag. 105. *wrêvels* nefarie Ag. 134.

gruwliken horride KO. 4. *ersten* primo KO. 15. *vlytigen unde truwliken* diligenter et fideliter KO. 18. *untydigen* praemature KO. 23. *nömliken* nempe KO. 54. *desgelycken demgelycken* pariter KO. 69. *moetwilligen* petulanter KO. 85. *ryckliken* abunde Ag. 23. *eintfoldigen* simpliciter Ag. 32. *tüchtigen* caste Ag. 33. *falschliken* falso Ag. 34. *gödtliken* divinitus Ag. 38. *hefftigen* vehementer Ag. 436. *wysliken* sapienter Ag. 444. *warhafftigen* vere Ag. 379. *vörsichtigen* prudenter Ag. 421. *tydtliken unde ewichliken* Ag. 38. *entliken* Ag. 39. *weerdigen* digne Ag. 44. *lyffliken* Ag. 44. *gnedichliken* Ag. 90. *warliken* profecto Ag. 92. *erstliken* primo Ag. 124. *swerliken* difficile Ag. 132. *christliken* Ag. 138. *weerdichliken* Ag. 148. *dütliken* perspicue Ag. 240. *allthotydigen* praemature Ag. 259. *demödigen* humiliter Ag. 347. *geistliken* Ag. 354. *uthwendigen* Ag. 355. *allesamtliken* Ag. 356. *hüden* hodie Ag. 30. *vaken* saepe. KO. Ag. öfters, z. b. Ag. 180. 186.

lesterlike ignominiose KO. 96. *ungewisse* KO. 102. *vêle* multo Ag. KO. öfters. *stede* semper KO. 19. *eins edder twye* semel vel bis Ag. 194. *allerdinge* Ag. 69. *rede* iam KO. 90. *ock rede* Ag. 17. *allrede* iam KO. 9. *wenn rede* Ag. 77. *alle wêge* semper. *in ander wêge* aliter. *in kenem wêge* nullo modo KO. 30. *allerdinge* omnino Ag. 184.

thosamende wechselt oft mit dem gewöhnlicheren *thohôpe* z. b. *wat godt thosamende vöget schal neen minsche scheiden* Ag. 188. *so sprêke ick yuw eelick thosamende in den hilligen eestandt* Ag. 188. *dat se de helle thohôpe buwen* Ag. 179. auch steht zuweilen *thosamen, darna kamen de vorordenten mit einander thosamen* KO. 77 und *samentlick, schölen se samentlick edder sunderlick up den negesten synodum bescheden werden* KO. 77. man vergl. ahd. *samant,* mhd. *sament* (Grimm 3, 215) und ahd. *zi samana, zi samande, zi houfe* (Grimm 3, 147).

Als beweis dafs das alts. *huarba* nicht blofs im mnl.,

sondern auch mnd. seine nachkömmlinge gehabt hat dient aus unserer quelle *anderwerff* iterum. *de allmechtige godt unde vader unses herren Jesu Christi, de di anderwerff gebaren hefft dorch dat water unde den hilligen geist* Ag. 98. so auch in Bert. Crane 595 *der ist uns anderwerf unreten* zeitschr. 1, 94. im mnl. auch *dirdewerf* zeitschr. 2, 347. über die entsprechenden dialectischen formen vergl. Grimm 3, 231. 232.

Bemerkenswerth ist die doppelte form, in der in unserer mnd. quelle und wohl überhaupt im mnd. der begriff oder ausgedrückt wird, nämlich durch *edder* und *effte*. beide wörter sind in Ag. und KO. völlig gäng und gäbe und werden in der weise verwendet dafs *edder* das allgemeinste wort für den begriff oder ist, wogegen *effte* eigentlich und gewöhnlich ob bedeutet und gleich dem lateinischen *sive* und *an* seinen fragenden begriff auf die objectiv unbestimmte möglichkeit mehrerer sich gleichstehender fälle überträgt, wie man auch jetzt noch sagt *ob dies, ob das*, und wie im wetterauischen dialect für *oder* durchgängig *aber* (auch wohl nur aus ahd. *oba* entstellt) gebraucht wird. z. b. *sunderlick schölen de kerckendener — sülvest neene beerkröge holden noch hanteringe so êrem stande ungemête edder yaget dryven* KO. 12. *idt schal ock neen prêdiger capellan edder scholmeister angenamen edder tho deenste befördert werden* KO. 13. *were överst twivelhafftich effte dat jênige* u. s. w. KO. 10. *schal idt tho der visitation edder superintendenten bedencken unde gevallen stan, effte mer kercken einem pastori konnen bevalen werden* KO. 16. *efft de anderen sermone schölen anstan* u. s. w. KO. 20. *sampt einem effte twe psalmen* KO. 19. *na dem sermone efft up eine andere gelêgene stunde* KO. 20. *dat men dorch de wercke der gebade gades schöle effte könne den hemmel vordenen* KO. 2. *wenn överst de overicheit ichtes wat gebüth effte drifft* KO. 8. *in stêden effte dörpern* KO. 9. *unde können mer edder effte weiniger classes syn* KO. 61 (oder auch). *unde schal sick nêmandt egendom daran anmaten alse efft* (quasi) *he tho sinem huse erfflick gelêgen were* KB. 86. *wente efft wol* (quamvis) *de christlike kercke nicht up gelyckförmige ordeninge der ceremonien gebuwet is* Ag. 62. *unde efft wol*

im olden testamente bevunden wert Ag. 199. *efft he ock gedüldich sy? efft he in angst sy? efft he angevochten werde?* Ag. 203.

Sonst findet sich im mnd. *of* num (zeitschr. 2, 198) und *of* aut (zeitschr. 2, 199), auch *oft* num (zeitschr. 1, 545), *ifte* sive (zeitschr. 1, 539); mnl. *ef* num (zeitschr. 2, 306. 307. 315. 346), *of ove* sive (zeitschr. 2, 306. 313. 316. 350.), *ogte* sive (zeitschr. 2, 353. 356).

Was die entstehung unserer beiden formen anlangt, so entspricht *edder* goth. *áiþþáu*, ahd. *eddo*, altn. *eđa; effte* dagegen alts. *efthô*, mnl. *ofte*, altfr. *jeftha*, so zwar dafs beide reihen zusammen gehören und sich ergänzen: *edder* und *effte* sind also eigentlich dasselbe wort und nur dadurch hervorgerufen dafs das mnd. hier eine doppelte rolle spielt. vergl. Grimm 3, 60. 274.

7. GERUNDIUM SUPINUM INFINITIV UND PARTICIPIA.

Wenn man innerhalb des niederd. sprachgebiets das daselbst vorkommende verbalsubstantiv auf *-ent* mit dem gerundium und supinum auf *-ende* vergleicht, so ist man sehr versucht von jenem verbalsubstantiv als dem mittelpunkte dieser erscheinungen auszugehen und gerundium und supinum als casus von demselben herzuleiten, wodurch ein sehr organischer und classischer zusammenhang dieser formen entstehen würde; allein durch vergleichung des ahd. und alts. überzeugt man sich leicht dafs die sache sich ganz anders verhält.

1. vom gerundium haben sich in unserem denkmale noch deutliche spuren erhalten; der ahd. endung *-ndo* entspricht die nd. *-ende:* da dieselbe aber auch durchgängig für das part. praes. gilt, so ist es im einzelnen falle oft schwierig, ja unmöglich zu entscheiden welche von beiden formen gemeint sei. sicher als gerundia sind wohl anzusehen *de in sünden moetwillich stêkende blyven* Ag. 46. *blyven in erer hüchelye stêkende* Ag. 124. *dat du in sünden stêkende blêvest* Ag. 164. *dat dat rökelose gesinde thor bicht unbereidet lopende kümpt* Ag. 127, und verkürzt *de*

lopen kamen KO. 43. dagegen müfsen die übrigen fälle wohl lieber als part. praes. gefafst werden, *unde segen des minschen söne vor uns mit dem hilligen geist hernedder varende* (descendentem) Ag. 97. *ick sach ein lam staende* (stantem) *up dem berge Zion* Ag. 427. *dat alle böker vörangerögede erdom anlangende* (respicientes) KO. vorr. *wi willen, gnedichlick begérende unde ernstlick gebedende* (optantes et imperantes) KO. vorr. *wi bevélen, se gnedichlick ermanende* (cohortantes) Ag. vorr. *Christum sittende thor rechtern handt des vaders* (sedentem) Ag. 30. *de godt priseden ane underlath singende* (cantantes) Ag. 182. *de hillige geist is vam vader unde vam söne uthgande* Ag. 459.

Unsicher scheinen mir folgende fälle. *du schalt kneende edder staende sprêken* Ag. 46. *de knaben singen kneende vor dem altar* Ag. 72. *he béde dat vaderunser kneende* Ag. 95. *men reke den lyff des herrn also sprêkende* Ag. 214. *wi singen einen lavesang ane ende seggende* Ag. 338. *darunder de sünder mit gudem gewêten unde gedult der gnade edder des rechten erwachtende siek schal begêren* Ag. 170.

vergl. Grimm 1 (2e ausg.), 630. 631. 634 ff.

2. der infinitiv hat überall die endung *-en* für das ältere *-an* (Grimm 1, 636). das supinum hat nirgends mehr die ahd. alts. ags. endung *-anne, -enne,* sondern nimmt an der seit dem 14n jh. eingerifsenen verwirrung theil durch welche die endung des gerundii und part. praes. sich über das supinum verbreitete; daher zeigen sich überall formen auf *-ende* für das dativsupinum, während das genitivsupinum ganz erloschen ist. *im affstigende* Ag. 78. *im fragende* Ag. 108. *mit beswêrende, mit badende im wywater* Ag. 237. *mit bichthörende, absolverende, döpende* Ag. 10. *holdt an mit lesende, mit studerende, mit vormanende* Ag. 10. 11. *mit zetterende* Ag. 50. *mit bédende* Ag. 54. *mit predigende unde singende* Ag. 81. *tho theende* KO. 48. *tho vormidende* Ag. 191. *tho vullenstreckende* Ag. 236. *tho doende* KO. 15. *tho seggende* Ag 11. und so überall.

Aber neben dieser vorherschenden form zeigt sich auch schon der abfall des charakteristischen zeichens in formen wie *tho besorgen, tho vorbeden, tho vormiden, tho vörde-*

ren, tho begegenen, tho wéren, besonders in den vorreden. vergl. Grimm 1, 638 ff.

3. aus diesem noch deutlich als dativ gefühlten supinum hat sich nun auch eine nominativform auf *-ent* entwickelt, welche sehr zahlreich erscheint und von dem infinitiv eines jeden zeitwortes ein verbalsubstantiv bilden kann das ganz dem nhd. infinitiv mit *das* entspricht und vollständig durchflectiert wird wie ein gewöhnliches substantivum. reste dieser bildung hat die heutige pld. volksmundart noch genug erhalten; für unser mnd. denkmal mögen folgende beispiele genügen.

dat anropent unde förderent KO. 110. *neen anseent der person* Ag. *inseent* KO. 34. *vorwisent* KO. 14. *vörnement* KO. 10. *dat lêvent* KO. 4 u. immer. *wêsent* KO. 4. *affwêsent* KO. 39. *ane vorwêtent* KO. 42. *ane sûment* KO. 106. *alle unse doent unde vormögent* Ag. 12. *dat lose wasschent* Ag. 23. *aventêthent* Ag. 31. *sölck êthent unde drinckent* Ag. 43. *dat men doe bidden t* Ag. 51. *ane klockenlüdent* Ag. 101. *dorch dat bloet vorgetent* Ag. 229 *ane beenbrêkent* Ag. 437.

des uthreisendes KO. 16. *vam vôtewasschende* Ag. 436. *tho rechtem vortruwende* KO. 21. *mit sinem unschüldigen lidende* Ag. 36. *thom ewigen lêvende* Ag. 74. *in unsem lêvende unde stervende* Ag. 85. *disse vormaninge vam schreckende der övelde der* Ag. 225. *by krancken unde dodenwakende* Ag. 221.

Analoge bildungen finden sich übrigens auch im ahd., wo aus dem part. praes. durch das suffix *i* substantiva mit allgemeiner bedeutung abgeleitet werden, *winnandi* vexatis, *deilnemandi* parsinomia, *firnemandi* electus, *wentendi* diverticulum, *rogenti* accusatio, *hroafandi* clamor, *kepanti* gratia (bei Graff 2, 1142). es würden diesen ahd. wörtern, wenn auch nicht in ganz gleicher bedeutung die nd. formen *winnent, deelnêment, vornêment, wendent, wrögent, ropent, gêvent* entsprechen.

4. was das partic. praet. anlangt, so hat dasselbe überall die untrennbare präposition *ge* als sein zeichen, in übereinstimmung mit dem nhd., aber in grellem widerspruch gegen das nnd., welches bekanntlich niemals dieses präfix als

charakter des part. praet. gebraucht. als anfang dieser gewohnheit habe ich in unserer quelle nur zwei beispiele gefunden, *nemandt so tho deenste kamen is* KO. 89. *idt is dat heil uns kamen her* Ag. 452. vergl. Grimm 1, 641 ff.

8. WORTBILDUNG UND WORTGESTALT.

In dieser hinsicht bietet unser mnd. denkmal zwar nicht viel eigenthümliches, aber doch manches bemerkenswerthe was es mit den älteren dialekten gemein hat.

1. manche präfixe, die sich in der neueren deutschen sprache so fest mit manchen wörtern verbunden haben dafs diese ohne sie nicht leicht mehr vorkommen oder doch wenigstens für gewisse bedeutungen ihrer bedürfen, treten im mnd. noch nicht in so grofser verbreitung auf und beschränken daher noch nicht so sehr die zahl der einfachen wortformen. diese präfixe sind *ge, be, er, ver* (*vor*). *winnen affwinnen* reciperare, *wirnst* lucrum, *wercke* societates opificum, *werve* quaestus, *ringe* exiguus, *rume* spatiosus, *weldich* potens, *waldt* vis, *gerichtswaldt* vis iudicii, *wande* vestis, *hören* pertinere, *horcken* obedire, *brueck* consuetudo, *brüecklich* usitatus, *laven anlaven* polliceri, *sick benögen* contentum esse, *unwisse* incertus, *vorwissen* certiorem facere, *ledt ledtmate ledemate* membrum, *bédt* preces, *löven* credere, *loeffwerdich* dignus cui credatur, *unlövisch* qui non credit (daneben *geloven gelöven gelövige*), *vare* periculum, *sanck* cantus (*lavesang, sanckböker*), *staden* concedere, *anwennen* adsuescere, *gastebade* convivia, *hülpe* adiutrix, *deerte* (coll.) animalia, *stöelte* (coll.) sellae, *reken* esse, *nétinge* usus, *smack* gustus, *röke* odor, *vâte* vasa, *vadderen* compatres (auch *gevadderen*).

waren conservare, *rede* jam, *stan* consistere, *fryen* liberare, *dröfenisse* moestitia, *drögerye* fraudulentia, *nömen* nominare, *gnaden* propitiari.

ehrbedinge reverentia, *inlyven* incorporare, *drechlick* tolerabilis, *spören* animadvertere, *sick holden* se habere, *sprengen* divulgare, *lösen* redimere.

2. in vielen fällen sind die präfixe durch form oder bedeutung bemerkenswerth.

vor.

vorlyen suppeditare, *vorlenen* mutuari, *vorgeven* ignoscere, *vorgeten* oblivisci, *vorsaken* deserere, *vorwerven* sibi comparare, *vorkléren* explanare, *vorschrecken* perterrere, *vorlösen* redimere, *vorlüchten* illuminare, *vortörnen* exacerbare, *vornyen* renovare, *vorhéven* extollere, *vorwachten* exspectare, *vorlöven* permittere.

vorstören delere, *vordrücken* urgere, *vorlaten* dimittere, *vorlöven* dimittere, *vorlöffnisse* dimissio.

vorbundt foedus, *vortruwen* matrimonio coniungere, *vortruwinge* matrimonium.

tho.

thoriten diripere, *thobréken* frangere, *thorütten* labefactare, *thostrouwen* dispergere, *thosniden* dissecare.

be.

beleven in vita experiri, *beerven* hereditate accipere, *behören* decere.

ent.

entvangen accipere, *entvinden* sentire.

Merkwürdig ist das präfix *bi* in dem worte *biloven byloven* superstitio KO. 21. Ag. 39; es ist nicht wie im engl. *believe* die verstärkende ahd. vorsilbe *bi*, sondern die trennbare präposit. *by* (bei), welche denselben sinn hat wie das griech. παρά (daran vorbei), so dafs *byloven* mit παράδοξος παραδοξία in begrifflicher verwandtschaft steht.

3. die suffixe erscheinen meist noch in unverkümmerter form und bieten auch manche eigenthümliche bildung dar.

heit.

erbarheit dankbarheit sümheit (negligentia) *idelheit.* — *reinicheit ewicheit einhellicheit avericheit* (magistratus) *gerechticheit lüdeleflicheit* (humanitas) *einicheit ummestendicheit* (rerum conditio) *minscheit* (genus humanum) *küscheit* (castitas) *smaheit* (ignominia) *starckheit* (robur) *hocheit* (altitudo).

inge.

ermaninge meninge vormidinge minschwerdinge beteringe bekeringe warninge upstandinge und *uperstandinge* (resurrectio) *vortruwinge erdbévinge* (terrae motus) *blodtvorgétinge nétinge vortzagingc wêlinge* (electio) *uthvorsehinge*

(providentia) *nalatinge* (remissio) *annêminge antöginge bekenninge.*

dom.

christendom pawestdom hilligedom egendom rikedom wassedoem (incrementum).

schop.

naberschop fründtschop vyendtschop rêkenschop landtschop gemenschop swêgerschop herrschop geselschop egenschop.

nisse.

vörsümenisse ergernisse gevencknisse dröfenisse vorlöffnisse.

ye.

arstedye (medicamen) *thöverye* (praestigiae) *affgöderye.*

inne.

hulperinne (adiutrix) *manninne* (femina) *wrêkerinne* (ultrix).

de.

högede (altitudo) *sterkede* (robur).

te (zu bildung von collectiven).

deerte (animalia) *stöelte* (subsellia) *bêdelt* (sacculus).

lick.

düetlick brüecklick wyslick êrlick. — *liederlick* (tolerabilis) KO. 27. *lydtlick* (gratus) KO. 52. *samentlick* (una) *sichtlick* (visibilis) *unsichtlick* (invisibilis) *dörlick* (stultus) *witlick* (certus) *vorwitliken* (certiorem facere) *eelike menner* (mariti) *eelike fruwen* (uxores).

ich.

unvorstendich ewich einich schüldich weerdich. — *herbergich* (hospitalis) *haderich* (controversus) z. b. *haderige saken* (res controversae) Ag. 406. — *sundrigen* (separare) *besunderge* (singulares) *bestedigen* (sepelire) Ag. 256. *unvorseriget* (integer) Ag. 280.

isch.

bêtisch (mordax = rixae cupidus) *haderisch* (litigiosus) *uthsettisch* (leprosus) *unlövisch* (qui non credit) *sökisch* (curiosus) *kindelbeddesch* (puerperalis) *kindelbeddesche fruwen* (puerperae).

e erscheint als abstumpfung anderer laute (ahd. *a, o, i*) *umme* circa, *unde* et, *minsche* homo, *gesette* lex, *gerichte* iudicium, *bilde* imago, *vörbilde*, *früchte* metus, *stücke* pars.

gemöthe animus, *fruwe* femina, *balde* mox, *crütze* crux, *gelyke* pariter, *daranne* in eo, *bevêle* iussus, *schulde* noxa, *herte* cor, *predige* sermo, *herre* dominus, *stamme* stirps, *denne* nam.

4. viele formen sind als durchsichtig voll und den ursprünglichen wortformen nahe stehend zu bemerken.

gelücke res secundae, *ungelücke* res adversae, *gelöven* fides, *gelöven* credere, *vorgelimpen* conciliare, *gelyck* aequus, *gelycken* parem esse, *vorgelycken* comparare.

pawest papa, *naket* nudus, *maget* ancilla, *frömedt* peregrinus, *vaget* praepositus, *vögede* praepositi, *yaget* venatio, *hövet* caput, *enthövedinge* decollatio, *wedewe* vidua, *werlet werlt* mundus, *düdesch* germanicus.

Dahin gehört auch *vordegedingen* defendere (und die abgestumpfteren formen *vordedingen vordedigen*), in älteren mnd. quellen auch noch *deghedingen* als simplex; es entspricht dem nhd. *verteidigen*, vergl. Graff 5, 184.

5. bemerkenswerth scheinen endlich noch folgende wörter theils ihrer bildung, theils ihrer wortgestalt nach.

antlath facies, *düpe* profunditas, *süll* trabs, limen, *sick gewennen* consuescere, *anwennen* adsuescere, *antwerden* respondere, *helle* infernum, *lepel* cochlear, *weke* hebdomas, *middeweke* dies Mercurii.

sweren iurare, *dregen* fallere, *legen* mentiri, *schepper* creator, *scheppinge* creatio, *betichtigen* arguere, *geröken* curare, *rökelos* scelestus, *nömen* nominare, *tögen* ostendere, *vordömen* damnare, *wrögen* accusare, *vödinge upvödinge* educatio, *sindtfloedt* diluvies.

lyck (neutr.) corpus, *sadt saedt* semen, *sadtseyer* sator, *wrake* ultio, *wrekerinne* ultrix, *wraeckgiricheit* iracundia, *missgewade* stola, *lycham lychnam* corpus, *waren* exspectare, *wachten vorwachten affwachten* exspectare, *döget* virtus, *jöget* iuventus, *vorlesen* perdere, *averwinnen* superare, *vormögen* potens, dives, *köninck* rex, *erdboddem* solum, *Olyeberg* der Ölberg.

kümpstich futurus, *thokumpst* tempus futurum, *vornufft* ratio, *vornuffttich* ratione praeditus, *vullenkamen* perfectus, *vullentheinge* ratificatio, *vorsmaden* repudiare, *sick nalen* appropinquare, *affwöltern* devolvere, *ummegördeln* cingere,

dürbar pretiosus, *deenstlick* utilis, *uperstandinge upstandinge* resurrectio, *vörstendere* praefecti, *wolgeval* satisfactio, *höpen* spes, *genüt* usus.

bernen urere, *vorbernen* comburere, *berneholt* cremia, *born* fons, *borst* pectus, *früchte* timor, *sick früchten* timere, *godtfrüchtich* religiosus, *nodtrofft* indigentia, *nodtrofftich* egens.

almissen eleemosynen ἐλεημοσύνη, *arste* medicus, *arstedye* medicamen, *arstelone* merces medici (artistae), *christen* adj. und subst. christianus, *pröven* praebenda, *paschen* paschale, *pingesten* πεντηκοστή, *fünte füntsteen* baptisterium KO. 22. 56. (fundere?)*, *patene (und bereidet darup dat brodt in der patene, den win in dem kelcke* Ag. 211. vergl. mhd. *diu patêne bezeichent den stein der dô wart geleit ûf daz grab dâ unser herre inne lac* zeitschr. 1, 281) vom lat. *patina, patena*.

dingsdach dies Martis, *donnerdach* dies Iovis, *narrendedinge* nugae (vergl. *vordegedingen*, ahd. *tagading*), *caspel* das kirchspiel, *vastelavendt* (mnl. *vastelavont* zeitschr. 1, 266), *weedagen* dolores (vergl. *rikedage* opulentia zeitschr. 1, 545), *nabeslagen* avarus Ag. 10. *vorschêne* praeterlapsus KO. 72. *wanschapen* deformis (vergl. ahd. *scaffelôs* deformis und ahd. alts. ags. *wan* deficiens, mhd. *geschepfede* forma, *ungeschaffen* deformis), *bademöme* obstetrix (vergl. ahd. *môma* und ahd. *bajan* fovere)**, *underlêgen* diversus Ag. 237.

lüdeleefflicheit humanitas, *nütbrükinge* ususfructus, *hoenslaginge* cavillatio, *nodtsaken* res adversae, *evenkömlick* conveniens, *sochkinder* lactentes, *uthvorsehinge* providentia, *maendtydt* mensis, *undertydten thotydten* interdum, *leddichgenger* otiosus, *wedderstal* repugnantia, *affsinnich* demens, *affhendich* abreptus.

9. WURZELN.

Aufser den schon angeführten durch laut bildung und gestalt eigenthümlichen mnd. wörtern und aufser den ety-

* [*fünte* wird das lateinische *fons* sein. Kosegarten.]

** [*bademöme* ist wohl bademutter, die das neugeborne kind abwäscht. Kosegarten.]

mologisch merkwürdigen deren erläuterung oben versucht wurde (*brudtlacht luchter* und die pronomina) gibt es im mnd. noch manchen wortstamm dessen etymologie auf interesse anspruch hat.

vorwiten exprobrare Ag. 163. *unvorwitlick* integer, sanctus Ag. 231. ahd. *wîzan farwîzan* imputare, goth. *fraveitan*, alts. *farwitan*.

ouwen oves Ag. 423, skr. *avi*, griech. *ὄϊς*, lat. *ovis*, litth. *awis*, ahd. *awi*, nord. *á*, ags. *eova*, engl. *ewe*.

dörntze conclave KO. 98. ahd. *turniz* aestuarium Graff 5, 459. Kosegarten hält das wort für slawisch, *drewniza* herdstätte*.

wêdeme das pfarrgut KO. 13. 16. 53. Ag. 19. ahd. *widamo* (dos), ags. *veotoma*, nhd. *witthum* Graff 1, 778.

bören tollere, *böringe* die hebung KO. 39. ahd. *beran*. *vullbort* permissio, venia KO. 90. Ag. 134. vergl. ahd. *muntborto* patronus.

kindelbere baptisma KO. 21. 24. darf wohl des vocals wegen nicht zum stamme *bören* gezogen werden, sondern enthält das wort *beer* cerevisia, wie *gildebeer* KO. 79. noch jetzt ist dies wort das ganz gewöhnliche für kindtaufschmaus und lautet *kinnelbier*.

kate taglöhnerwohnung KO. 56. noch jetzt im munde des volkes. ags. *cote*, engl. *cot cottage*. Leo rectit. 47.

gilden convivia. *gilden unde gemene geselschopen* Ag. 445. *dat gildeglas* Ag. 446. *dat se êre gildent laten anstan* Ag. 446. *gildebeer* KO. 79. eigentlich wohl eine handwerkergesellschaft, dann überhaupt schmauserei. vergl. ahd. *gelt* (pecunia, vectigal, ceremonia), goth. *gild* (tributum), ags. *gild* (tributum, cultus, fraternitas), nord. *giald* (pecunia retributio), nhd. *gilde*, mnl. *ghilde* (societas) zeitschr. 1, 266 f.

soet fons KO. 98. noch jetzt gebräuchlich; von *seden* abzuleiten, wie das ags. *seađ* (Leo rectit. 72). vergl. ahd. *siodan* coquere, *salzsuti* salina Graff 6, 166.

* [*dörntze* wird in Lisch meklenb. jahrb. bd. 5 s. 34 durch ein slawisches *drewonice* herdstätte, von *drewo* holz, erklärt. Schmeller im bair. wörterb. bd. 1 s. 339 erinnert an ein russisches *gorniza* feuerstelle, mit vorgesetztem deutschen artikel. Kosegarten.]

imme apis KO. 97. ahd. *impi.*

ummetrecken umherziehen KO. 99 (sonst in unserem denkmal immer *theen*). vergl. lat. *trahere,* engl. *draw,* nl. *trecken treckschuite.*

wadel. dat de hölter tho rechter tydt unde im wadel gehouwen werden unde nicht allent up ein jar ummegebracht werde KO. 100; es heifst dies so viel als *im richtigen schlag.* sollte das wort mit dem stamme *wat* vestire und den davon abgeleiteten ahd. *witu,* ags. *vudu,* nord. *vidur,* engl. *wood* (silva) verglichen werden dürfen? — der ausdruck ist noch jetzt gewöhnlich und bezieht sich auf die schlageintheilung der forsten *.

kavelen. dat ander berneholt up den wêdemhöven mach de kerckherre sampt dem dat he in den kavelen naberlyck kricht alse idt em na anthall siner hoven höret unde van olders hergebracht is den buren gelyck sülvest bruken edder vorköpen KO. 99. auch dieses wort wird jetzt noch gebraucht und bezeichnet das zum hauen fähige und bestimmte holz**.

vorsaken negare. *dewile idt överst de fruwen wennt gade gedöfft is vaken vorsaken, schölen de prêdiger mit ernste darna fragen up dat nene wedderdöpe geschee* Ag. 85. ahd. *farsahhan* negare, goth. *sakan,* ags. *sacan,* altnord. *saca* accusare, engl. *to forsake* deserere. vergl. Graff 6, 74. 75.

kösten nuptiae KO. 91. Ag. 174. *aventkösten* coena, convivium nocturnum Ag. 172. *amtkösten* amtausrichtungen. *jarmarckede, spêlpletze, fechtscholen, kröge dar men beer, wyn, mêde, brandewyn edder anders schencket unde veil hefft, item kösten, kindelbere, gilden, amptkösten unde gasteryen schölen den dach so lange de prêdigen waren vorbliven* KO. 21.— da nuptiae die ursprüngliche bedeutung

* [*wadel* bedeutet vollmondszeit, Grimm mythol. s. 405. 406. 408. im ags. wird *mona wadol* übersetzt *luna erratica,* und allerdings bedeuten dort *wad* und *wadema* wanderung; daher Grimm den sinn Der sinkende, abnehmende mond vermutet. in Schmellers bair. wörterb. findet sich b. 1 s. 30 *uedeln* gedeihen. Kosegarten.]

** [*kavel* bedeutet lofs, abtheilung. noch jetzt sagt man *kaveln* lofsen. es ist wohl einerlei mit *kabel* schnur, seil; das mit der schnur abgemefsene. Kosegarten.]

und convivium nur eine natürlich abgeleitete ist, so möchte wohl an ahd. *kusti kust*, ags. *cyst* electio gedacht werden dürfen: wahl, nämlich brautwahl = hochzeit. in der bedeutung schmaus sagt das volk noch jetzt *austköst* (herbstschmaus, ernteschmaus); in *aust* könnte entweder *august* als erntemonat, oder ahd. *herbist*, altnord. *haust* (messis, auctumnus) enthalten sein, s. Graff 4, 1018.

böleken die geschwister Ag. 195. *bölekenkindere* geschwisterkinder Ag. 194. auch in der heutigen volkssprache lebt die letztere zusammensetzung noch als halb veraltet fort. um die etymologie ist man verlegen: vielleicht dürfte an lat. *filius, filia*, oder noch lieber an skr. *bâlas* (puer) *bâlakas* (puerulus) gedacht werden, welche letztere form wunderbar mit der unserigen zusammenstimmen würde. vergl. Grimm 3, 699, 6. Bopp § 652 s. 270*.

seeltagen mit dem tode ringen, fast verscheiden wollen. *wenn överst de krancke in den lesten tögen lege unde seeltagede* Ag. 217. *wo de krancken rede seeltagen in den lesten swaren tögen* Ag. 220. dies dunkle wort scheint mit *seele* zusammenzuhängen.

sölen, es sich schwer und sauer werden lafsen. *dat wi mit kummer, swackheit, schade unde varlicheit unse dachlike brodt darvan hebben, sweten, sölen, slêpen, uns grêmen unde plagen bet in de grove* Ag. 181. die zusammenstellung mit *sweten* und *slêpen* erlaubt wohl dieses wort mit ahd. *solôn* inquinare, *solagôn* versari, natare, altn. *söla* inquinare (Graff 6, 86) zu vergleichen: eigentlich sich im kothe wälzen, daher aber auch wohl sich durch noth und jammer durchzuwinden suchen.

block. in einen vorslatenen block edder caste KO. 102. ahd. *lûhhan* claudere, *biloh* clausura.

beyeren an die glocke anschlagen Ag. 424. *wenn apostelدage edder andere hillige dage in der wêken vallen, de men nicht vyret, könen se de wêkenprêdige up de dage leggen, dartho beyeren laten* Ag. 81. vergl. nord. *beria* (ferire), ahd. *berjan* (terere) Graff 3, 201.

vorhüren locare: *derwêgen schölen de visitatoren na*

* [*böleken*, auch *bole*, ist das mhd. *buole*, bule, freund, verwandter. Kosegarten.]

eines yedern ordes gelêgenheit de vorseinge doen dat de parrherren unde predicanten idt sy in stêdeken edder dörpern allene tho nodtrofftiger husholdinge den ackerbuw driven unde de överigen hoven tho pachtrechte uthdoen edder vorhüren KO. 82. *hirmit schal kümpstich affgedan syn de vorhüringe der parren* KO. 16. engl. *to hire.* vergl. ahd. *harên* clamare, *forharên* proclamare, *foraharo* praeco.

böten fascinari. *up dat de herten vam sêgenen, böten, wicken unde warseggen, thöverye unde dergelyken düvelschen biloven, tho gades früchte unde tho rechtem vortruwende tho gade gewennet werden* KO. 21. *wenn yemandt mit valscher opinion in der lêre beladen, unde dessülvigen överwunnen, edder mit sêgenen, böten unde dergelyken düvelschen wêsen ummegeit* KO. 28. man kann dieses wort entweder mit ahd. *bôzjan buozjan* emendare, goth. *gabôtan* vergleichen, wo der begriff der sühne und reinigung auf den der zauberei übergetragen wäre, oder man könnte ahd. *bôzjan* tundere, nord. *bûta* amputare, truncare, ags. *beatan* caedere hierher ziehen und für den übergang der bedeutung an selbstgeiselungen oder andere gewaltsame zaubergebräuche denken (Graff 3, 224. 232); endlich erinnere ich auch an das nd. *büten* (tauschen), nnl. *buiten,* welches Grimm (zeitschr. 1, 576) aus brem. wb. 1, 174 anführt *.

wicken praestigiari. *sêgenen, böten, wicken unde warseggen* KO. 21. es ist = ahd. *wichôn* saltare, praestigiari. Graff 1, 708.

quaedt malus Ag. 51. 178. 257. vergl. Grimm 3, 606.

side humilis. *idt schal ock nene vortruwinge gescheen, idt sint denn de personen hoch edder side twe edder dremal van dem predigstoel gekündiget* KO. 42. noch jetzt im pld. gewöhnlich und auch in ortsnamen (*Hogenbüssow, Sidenbüssow*). vergl. ahd. *sid* inde, *sídor* postea, *sidero* serior, ags. *sídor sídra,* altnord. *sidar sidhari* (Graff 6, 155 ff.), wo nur das frühere der gegensatz ist, während das nd. wort im gegensatz zum hohen steht.

kindertêlendt kinderzeugen. *s. Paulus secht dat christlike fruwen wenn se im geloven unde in der leve gades*

* [*böten* ist wohl bufsen, befsern. man sagt *kêtelböter* kefselflicker, *de têne böten,* den zahnschmerz stillen durch zauberspruch. Kosegarten.]

blyven, dorch kindertélendt gehilliget sint Ag. 110. vergl. ahd. *zilén* contendere, studere, alts. *tilian* colere, ags. *teolan tiolan* niti, curare, *tiljan* parare, procurare. Graff 5, 556.

esschen postulare, destinare. *esschinge* destinatio. *darmit dat rike Jesu Christi alse mit einem scepter wert regeret, geesschet, gesamlet unde erholden* KO. 2. *dat he na der kerckenordeninge em wille gehorsam syn unde kamen wor he thom synodo effte süs geesschet wert* KO. 46. *wenn eine parre vaccret schölen de patronen einen godtfrüchtigen vorstendigen geschickeden man esschen* Ag. 17. *de geesschede nye pastor schal sine bicht doen unde communiceren* Ag. 18. *im bysyn etliker ander christen, de men dartho esschen unde vörderen schal* Ag. 204. *dat du schalt tho em in den hemmel geesschet werden* Ag. 216. *dat he den fruwen ére esschinge* (ihren beruf) *vordraten maken wil* Ag. 110. *de erwélinge unde esschinge der prédiger geschüth van der christliken kercke* Ag. 5. vergl. ahd. *eisca* petitio, *eiscón* poscere, petere, *eiscunga* appellatio, nord. *aeskja*, ags. *aescjan*, engl. *to ask*. Graff 1, 493. 494. es ist also nhd. *heischen, erheischen*, wogegen in unserem denkmale *vorheischen* für *verheifsen* promittere vorkommt Ag. 337.

witteldach. item de pröven up wynachten an gelde würsten schinken brodt na gewönlikem caspelrechte, de witteldach up paschen dem cöster KO. 98. offenbar sind damit ähnliche leistungen der bauern an den küster gemeint als die pröven an den prediger waren und es könnte also an den ahd. stamm *widamo* (Graff 1, 778) gedacht werden, der in verkrüppelter und verderbter gestalt darin enthalten wäre; aber viel augenscheinlicher und auch den lauten nach passender ist eine andere erklärung, die mir Kosegarten brieflich mitgetheilt hat, *witteldach* möchte wohl ein weifser tag sein; auf ostern folgte *dominica in albis*, weil die getauften oder confirmierten in weifsen kleidern erschienen. ob aber gerade diese dominica gemeint sei kann ich noch nicht entscheiden*.

* [*witteldach*. man könnte den grünen donnerstag vermuten, welcher mnl. *de witte donderdach* heifst, und an welchem spenden ausgetheilt wurden, Haltaus calend. med. aev. s. 84. doch findet sich in

schêlinge molestia, querela. *wo ock de prêdigere mit privatpersonen edder süss yemande in ungüde tho doende hedden, schölen se êre schêlinge unde gebrêken nicht up de cantzel bringen* KO. 15.

böne hausboden. *dat caspel is schüldich de wêdeme mit dörntze, cameren, köken, keller, böne, soet, schüne, stellen, backhus, hakelwerck, wo idt van olders hêrgebracht, tho buwen unde dem pastori verdich tho averantwerden* KO. 98.

In den vorstehenden kleinen aufsätzen glaube ich nichts übergangen zu haben was in unserem denkmal einer wifsenschaftlichen betrachtung werth gelten kann; den zweck dieser darstellungen werde ich für erreicht halten, wenn dem mnd. dialekte durch dieselben etwas mehr zur anerkennung seiner ebenbürtigkeit mit anderen deutschen mundarten verholfen worden ist.

pommerschen urkunden auch *wittelschilling*, eine kleine abgabe welche bei gerichtlicher verlafsung des bauerhofes der verkäufer dem knechte des richters gab. Dähnert plattdeutsches wörterbuch s. 554. Kosegarten.]

PRITZNOW bei Jarmen in Pommern.

DR KARL REGEL.

ÜBER LIODHAHATTR.

Scheint es vorschnell über nordische versmafse schon bestimmungen aufzustellen, so bekennt der verfafser, dem es bei bearbeitung einzelner lieder bedürfnis wurde solche zu suchen, dafs er keine gesetzgebung, sondern vorläufige feststellungen nach dem was Grimm und Lachmann über den deutschen versbau gelehrt haben, in der ahnung dafs es das allgemeine sein müfse, versuchen wollte, wenn auch damit nur das bisher darüber gesagte aufgeräumt und der charakter des versmafses in umrifsen beschrieben werden sollte.

In der ältesten sangweise des nordens, dem fornyrđalag, sondern sich zwei hauptarten, je nachdem acht oder sechs durch zwei hauptarsen ausgezeichnete kurze zeilen zu einer sinnesstrophe zusammentreten. unter den bisher von